

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die Sallische Zeitung: 15 Pf. im Lokal-Anzeiger zweipolig 15 Pf., für die zweipolige Zeile dreipolig oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 224.

Salle, Mittwoch den 25. September. [Mit Beilagen.]

1878.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1878) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Zhr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Zhr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern. Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Sallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

suchen zu wollen. Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Salle, den 21. September 1878.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **täglich zweimal** (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) **nach hier und auswärts** versandt werden.

## Telegraphische Depeschen.

**Kassel, d. 23. September.** Der Kaiser und die Kaiserin, so wie die königlichen Prinzen und die fürstlichen Gattinnen, welche sich am Sonntag Vormittag von Schloss Wilhelmshöhe nach Kassel und wohnten dort in der Hof- und Garnisonkirche dem Gottesdienste bei, welcher vom Militär-Deppfarrer, Consistorialrath Kraus, abgehalten wurde. Die Bevölkerung der Stadt begrüßte beide Majestäten auf das Heftigste in den festlich geschmückten Straßen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand auf dem Schlossplatz eine großartige Auffstellung sämtlicher Schulführer Kassel und der Umgegend (9000 an der Zahl) statt, welche den Kaiser mit Gelang begrüßten und demnach die von dem Kaiser, wo die Majestäten standen, vorüberzogen. Nach dem Empfang einer förmlichen Deputation und der Vorleser der benachbarten Dörflchen fand im Schloss Empfang des heftigen Adels statt. Die Kaiserin ließ sich hierauf noch die Damen von hochgestellten Militär- und Civilpersonen vorstellen. Am Nachmittag fand auf Schloss Wilhelmshöhe wieder ein großes Diner statt. Morgen Nachmittag werden der Kaiser und die Kaiserin Wilhelmshöhe wieder verlassen und sich um 3 1/2 Uhr über Sieben und Oberlahnstein per Extrazug nach Koblenz begeben, woselbst die Ankunft Abends 8 Uhr am Schlossgarten erfolgen wird. Den nächsten Tag besichtigen die Majestäten gemeinschaftlich in Koblenz zu verleben. Der Kaiser begibt sich von dort am Donnerstag früh zur Bewohnung der Enthüllungsfest in Köln und trifft Nachmittags 3 Uhr wieder in Koblenz ein. Beide

Majestäten begeben dann am Freitag noch in Koblenz zu verleben und sich am nächsten Tage nach Baden-Baden zu begeben, woselbst der 30. September, der Geburtsstag der Kaiserin, im Familienkreise gefeiert werden wird. Dem Vernehmen nach werden auch die krongründlichen Herrschaften zur Geburtsstagsfeier in Baden-Baden eintreffen. Die königlichen Prinzen kehren morgen, nach Beendigung der Feldmanöver, direct von Kassel nach Berlin bez. Potsdam zurück.

**Kassel, d. 23. September.** Se. Majestät der Kaiser sprach beim gestrigen Empfang der Deputation der Stadtvertretung nach der Gratulation des Bürgermeisters demselben seinen Dank aus und beauftragte ihn, seinen Mitbürgern mitzutheilen, wie wohlthunend er bei dem Empfang und die vielen ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten berührt sei. Er sei eine schwere Zeit gewesen, die er zu überwinden gehabt. Der Güte Gottes danke er, daß größeres Unglück gnädig von ihm abgewendet sei und daß er ihn wieder genesen ließ. — Gestern Abend fand großer Zapfenstreich, ausgeführt von 840 Musikern und Trommlern, bei glänzender Illumination statt.

**Kassel, d. 23. September.** Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 10 1/2 Uhr per Eisenbahn von Wilhelmshöhe nach Wabern, besichtig dort einen offenen Wagen und fuhr durch Nieder-Möllrich auf die Höhe dieses Berges, wo aus Se. Majestät der Eröffnung des Manövers bewohnte. Später begab sich der Kaiser durch Dorea nach der Anhöhe an der Straße und verfolgte hier stehend den ganzen Gang des Manövers. Das Wetter war sehr schön. Se. Majestät wurde in allen

Dörfern, welche er passirte, mit Glockengeläute empfangen; am Wege vor Nieder-Möllrich hatten die Geistlichkeit, die Schulen und die berittenen Kriegervereine Aufstellung genommen. Das Manöver, welches um 1 1/2 Uhr endete, bot ein prächtiges militärisches Bild. Nach dem Manöver nahm der Kaiser noch den Vortrag der Schiedsrichter entgegen und fuhr nach der Kritik über Sudenhausen, Dissen nach Grifte, woselbst Sr. Majestät am Bahnhof ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Von Grifte aus erfolgte die Rückfahrt nach Wilhelmshöhe, wo der Kaiser um 3 Uhr eintraf. Gleichzeitig mit Sr. Majestät dem Kaiser baute auch Ihre Majestät die Kaiserin Wilhelmshöhe verlassen und sich nach Dreesa begeben, wo Alteshöfische am Bahnhofe durch die Dberin des Diakonissenhauses, sowie Landmädchen in ihrer Nationaltracht und Bauernbuschen zu Pferde festlich empfangen wurde. Ihre Majestät besichtigte das Diakonissenhaus, fuhr sodann nach Wabern zurück und traf kurz vor der Beendigung des Manövers wieder bei Sr. Majestät dem Kaiser ein.

**Wofen, d. 23. September.** Wie dem „Wofener Tagblatt“ aus Krotzschin gemeldet wird, ist woselbst eine große Feuersbrunst ausgebrochen. 20 Häuser sind niedergebrannt und 4 Personen dabei ums Leben gekommen.

**Königsberg i. Pr., d. 23. Septbr.** Die Aftenbrauerei Wilschlag ist in der vergangenen Nacht gänzlich niedergebrannt.

**Honn, d. 23. September.** Hier ist die Nachricht verbreitet, der Kaiser habe der preussischen Regierung den Vorschlag gemacht, hinsichtlich der wegen Kriegung der Magesche abgelegten oder zu Gefängnisstrafen ver-

## Im August und September.

Novelle in Briefen von R. Brandt.

(Fortsetzung.)

Dswald Start an seinen Freund Richter in Hohenheim.

Seedorff, September.

Wenn Altwater Götze noch nicht die unzähligen Momente hätte, mit welchen man sein Ansehen verherrlicht, so wäre Dein ergebener Freund ihm eins aus eignen Mitteln stützen und am Sockel den Spruch setzen lassen: „Doch wenn wenig dran gelegen ist.“ Freund meiner Seele! Der alte Geheimrath war ein vortheilhafter Weiberkenner und solche Fehler in Weiberbergen wird es geben, wie sollten sonst so arme Ignoranten, wie ich einer bin, glücklich an's Ziel gelangen.

Wohl gemerkt, ich weiß jedenfalls noch nicht, ob ich an Ziele bin; daß aber Vina Neumann nicht ganz unglücklich von mir denkt, darf ich ohne Eitelkeit überzeugt sein. Warum würde sie sonst bei jeder Gelegenheit sich um meine Meinung bekümmern und mich diese fragen, warum würde sie sonst den Grafen Berg, welcher ihr jetzt nun freilich unter den Händen durchschießen droht, nicht gleich das Jawort gegeben haben, um welches er geworden. Doch ich will nicht übermäßig sein, Bräutigam, noch habe ich dies löstliche theure Gut, unterdessen an mich täglich dem in ihren eigenen Augen heranzuwachsen — nicht ertragen, Vina Neumann nimmt Interesse an mir und ist mir freundlich gegen, mehr darf ich dir's Erke an mich nicht hoffen und erwarten. Ein größeres zeitiges Durchkommen, wie es übrigens augenblicklich in dem Hause herrscht, ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen, und da ich doch schon am Girax der Dichter bin, kann ich nicht verschweigen, daß stets der Heine'sche Spruch auf den Lippen ist:

„Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
Die hat einen andern erwählt,  
Der andere liebt eine Andere,  
Und hat sich mit dieser vermählt! —

Nun, ganz so traurig sieht es hier freilich nicht aus; gewiß ist aber, daß außer mir wohl Keiner die Dame heirathet, welche er beabsichtigt. Hans von Seedorff hat auf Vina's energisches Nein, wovon er mir sehr offenherzig gesprochen, seine Huldigungen dem reigenden Schem Eugenie zugewandt; diese scheint ihm abgöttisch zu verehren, wird aber in den letzten Tagen von dem zweiten Verehrer Vina's, ich spreche vom Grafen Berg, so mit Bliden verfolgt, daß das arme Ding ganz schon und ernst wird. An Courmacherei, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, ist bei dem Grafen nicht zu denken; er scheint ihr nur große Aufmerksamkeit und bestrachtet sie so forschend, als ob er vor einer Sphinx stünde.

Webrigens habe ich recht ordentlich zu thun und empfinde ganz das Vergnügen, nach vollbrachtem Tagewerk von liebevollen Augen begrüßt zu werden, lasse mir aber nicht viel von meiner inneren Unbilligkeit merken, denn sonst könnten meine Hoffnungen gleich Seifenblasen zertrüben. Es ist ein eigen Ding um so ein Mädchenberg und dieses hier ist eines der eigentümlichen. Sie schwärmt für eine hohe gesellschaftliche Stellung, für Macht und Reichthum, kurz für Aeußerlichkeiten, welche für Deinen Freund keinen Werth haben. Wird sie nun wohl Augen machen, wenn sie erfährt, daß Dswald Start der Sohn eines wohlhabenden Bauern ist? Wird sie da nicht ihr allerhöchstes kleines Pläschen räumen und vornehm sagen: „Allez-vous en, Monsieur!“, trotz meiner dreißig Jahre heiratete ich keinen Bauernsohn! und werde ich das ertragen, ohne gebrüt und traurig, wie ein altes Weib, den Rest meines Lebens zu verbringen?

Wirdich, ich bin höchst gespannt auf die Zukunft, theurer Altwater, und ärgere mich über mich selbst, wenn ich fühle, wie unthunlich ich diesem Mädchen in so kurzer Zeit geworden bin; merken darf sie's freilich nicht.

Wenn Du also hier und da ein kleines Stöckchen für Deinen alten Freund an die beiden Schemle Amor und Hymen richten willst, so hat gar nichts dagegen

Dein Dswald.

Eugenie von Schönfeld an ihre Freundin Clara.

Seedorff, September.

Daß ich Dir heute schreibe, liebe Claire, ist ein großes Zeichen meiner Liebe und Freundschaft, denn es ist mir etwas sehr im Kopf von all den tausend Gedanken, welche ich durchschießen und erziehen und peinigen. Bei unserem lieben Patienten, welcher so genudig ist und besten Pflege nach und nach mir fast ganz überlassen bleibt, ist mir stets am allerheftigsten, denn die gute Tante ist seit kurzer Zeit fast gar nicht mehr für mich sichtbar, sie flagt über bestige Kopfschmerzen und bedarf der Ruhe, wie sie sagt; ich sehe indessen zu gut, daß sie an einer bestigen Gemüthserschütterung leidet und daß dieses mit der Anwesenheit des Grafen Berg zusammenhängt. denn sie befragt mich stets sehr ausführlich, was er mit mir gesprochen habe. Diese Gespräche sind aber stets nur Fragmente, denn ich könnte nicht sagen, daß der Graf viel mit mir spricht, aber er sucht mich auf und seine Augen verfolgen mich durchs ganze Zimmer; bei einem anderen Manne wäre mir das sehr unangenehm, der Graf aber hat eine Art es zu thun, daß man gleich sieht, er denke nicht an eine Beleidigung. Von meiner Kindheit mußte ich ihm schon öfter erzählen, wenn ich dann von dem heiteren Leben auf dem Gute mit den Geschwistern berichte, so überließ ich ein fö müder, trauriger und enttäuschter Zug des Grafen Gesicht, daß er mir leid that.

Warum, liebe Claire, sind denn so viele Menschen nicht glücklich? Wie sehr wünschte ich, daß Graf Berg es sei; als ich neulich Better Seedorff davon sprach, machte er zuerst ein paar entsetzlich böse Augen, dann brummte er: „Wäge er

urtheilten Geistlichen dasselbe Vorgehen zu adoptiren, wie der Kanton Bern, und den gedachten Geistlichen die einfache Rückkehr auf ihre Pöden zu gestatten. Nach anderweitigen Informationen ist diese Maßricht mehr als zweifelhaft.

**Wien, d. 23. September.** Offizielle Mittheilungen: Die erste Truppendivision wurde am 19. d. von Serajewo nach Mostre vorgehoben, um die zwischen Senkovic und Mandin-Digal sich sammelnden Insurgenten auseinander zu sprengen, und erreichte am 20. d. Nachmittags Han Bob Nomia. Nachts um 1 Uhr ließ FML. Becken den Vormarsch in 3 Kolonnen fortsetzen. Der Oberst, Brigadier König, schwenkte mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie gegen Mandin-Digal; Oberst Rakafovic ging mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie über Mroic und Arhoina gegen Senkovic vor; die Mittelcolonne unter Oberst Mittel folgte der Landstraße. Die Insurgenten hatten eine starke, helmsiege besetzte Stellung mit 3 Gefehdigen inne. Das Gefecht, welches um 7 Uhr Morgens begann und bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, nahm einen siegreichen Verlauf. Oberst König nahm das besetzte Hauptlager auf der das Terrain am fleigsten beherrschenden Höhe; Oberst Mittel nahm die linke Flügelhälfte. Oberst Rakafovic traf um 8 1/2 Uhr auf den Höhen von Senkovic ein, schritt den Ufer von Rüzüdj ab und beschoß die fliehenden Insurgenten hauptsächlich mit Geschützen. Zwei gegogene Gefehdige, Rabnen, viele Munition und Zelte wurden erobert. Die Zahl der Insurgenten, unter denen sich auch reguläre Truppen befanden, welche die Hauptbesetzung vertiebigten, wird auf 6000—7000 geschätzt. Der Divisionskommandeur hebt namentlich die brillante Führung und die Energie der Befehlsführer der einzelnen Kolonnen, sowie den Sperrmuth, die Ausdauer und die Tapferkeit der Truppen hervor. Unsere Verluste betragen ca. 400 an Todten und Verwundeten. Soweit bis jetzt konstatirt ist, sind 4 Offiziere todt, 8 verwundet, unter letzteren Major Grimm vom 41. Regiment. Die Verluste der Insurgenten sind bedeutend größer. Oberst David erreichte mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie am 21. d. M., 1 Uhr Nachmittags Diowo, das günstig unbewohnt gefunden wurde. Die Insurgenten waren gegen Han Karaula und Klanoj zurückgewichen. — Das 3. Armeekorps unter FML. Szary war am 21. d. bei Han Pavofac eingetroffen. In der linken Flanke desselben befand sich das 49. Regiment bei Bivio, die Vorposten standen in der Linie Uina-Ujubac-Modic. Heute traf von den Vortruppen in Ujubac die Meldung ein, daß die vorliegenden Höhen von dem Feinde geräumt worden seien. Um 9 Uhr erschien eine Deputation aus Ujula, welche die Unterwerfung der Stadt erklärte. Die Besetzung und Entwarnung Ujulas wurden sofort eingeleitet. — Von dem 4. Armeekorps hatte die 13. Division (Friedlich) am 21. d. Doljan zu erreichen. Das Vordringen erfolgte in mehreren Kolonnen. Gegen 9 Uhr stießen sämtliche Kolonnen fast gleichzeitig auf den Gegner, welcher sich auf dem Kamme der Majovica Planina in ausgedehnten Jägergräben einrensetzt hatte. Die mittlere Colonne setzte eine Batterie in Feuer. Die Infanterie erkam unter dem heftigsten Feuer des Gegners die Höhe, jagte die Insurgenten aus den Verschanzungen und rückte ohne aufgehalten zu werden, vor. Die Verfolgung des Feindes wurde durch Geschüßfeuer unterstützt. Die Truppen erreichten kämpfend das Ziel des Marches Doljan und bezogen dasselbst Lager. — Die 26. Brigade (Wid.) wurde vom Commando des 4. Armeekorps am 20. d. zur Deckung des Vormarsches nach Ujula gegen Dolnj-Drajoljvac entsendet. In Folge der Aufforderung einer Deputation aus Ujulina setzte Budich den March fort und rückte gestern um 2 1/2 Uhr in Ujulina ein. Die Entwarnung der Stadt wurde eingeleitet und die Besetzung verkäffert.

**Wien, den 23. September.** (Offiziell.) Das Kommando der 36. Truppendivision meldet die anstandslose Beendigung der Entwarnung im Kokara- und Grosaragebirge. Der Korpskommandant in Unterlapal berichtet: Seine Demonstration gegen Kulavofac ist vollkommen gelungen. Jeön Noble aus Banaf, Drovica, Drafac und Hapala überredeten eine Ergebnheitsbewegung und kündigten die Unterwerfung dieser Orte an, gleichzeitig Gnade und Verzeihung für verübte Grenzverletzungen erbitend.

glücklich sein, nicht mit Ihnen. Wöden. Ich aber müßte gleich nach auflaufen über diese Idee, Graf Berg kommt mir sehr alt vor und ich kann nur mit Ihnen denken, daß ich die Frau eines so alten Mannes nicht dünne. Meine Heiterkeit hat den Vetter angeleht, denn er ladte so herzlich, daß ich es ihm seiner Wunde wegen verbieten mußte, aber als in diesem Augenblick Graf Berg herinkam und mich mit so fragenden Augen betrachtete, ist mir das Veden ganz ergangen. Claire, liebe Claire, Du hast mich neulich geschrieben, daß ich furchbar in Vetter Sedowif verliebt sei und daß es eine Schande für mich wäre, daß Du, nach ein Obituatsbänden und ganz unbekannt mit der Welt, dieß weißt bemerkst. Ich habe Dir nicht darauf geantwortet, Claire, weil ich etwas freierlich war, aber ich fühle, daß Du die Wahrheit gesprochen. Nun kommt mir aber etwas ein Sprügel, ob wir Beide nicht getirt, liebe Claire, wenn ich kann Dir gar nicht ansprechen, welches Mittel, welche Theilnahme an des Grafen Geschick in meinem Herzen quillt, ich dünne oft mit Uina Neumann, die er liebt und die ihn gar nicht zu würdigen weiß, obgleich sie flug und gut ist und ihn beglücken könnte. — Wenn ich aber so viel Theilnahme für einen, mir doch im Grunde fremden Mann in meinem Herzen fühle, so fange ich oft an zu fürchten, daß ich ihn lieben müßte, ohne es selbst zu wissen; aber nicht wahr, Claire, das ist doch nicht möglich! Zwei Männer kann man doch nicht auf einmal lieben, und Vetter Sedowif geht mir über Alles in der Welt. Wenn ich mir denke, er könnte an seinem Turge geforden sein, so möchte ich auch nicht mehr auf der Welt sein, wenn er aber so seinem Glücke meines Lebens bedürfte, so würde ich es ihm gerne spern. Adieu liebe, liebe Claire, denke nicht schlecht von Deiner

(Fortsetzung folgt.)

Eugenie.

**Wien, d. 23. September.** Der Reichersfalter der „Polit. Korresp.“ in Serajewo bemerkt anlässlich des bereits amebneten glänzenden Erfolges der kaiserlichen Truppen bei Senkovic, es könne als fast gewiß angesehen werden, daß der Zustand in Bosnien im Großen und Ganzen in einigen Wochen niedergeworfen sein werde. Der Reichersfalter konstatat ferner, daß nach den Erfahrungen sämtlicher Heereskörper weder die drüßliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel ständen nur von den fanatischen Priestern aufgebracht und von den türkischen Civil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppenabtheilungen unterstützte Muhammedaner im Kampfe gegen die österreichischen Truppen. Von allen Seiten strömen jährlich Einwohner, darunter auch Muhammedaner, nach Serajewo und anderen Städten, um sich unter dem Schutz der österreichischen Armee zu stellen. — Aus Bukarest meldet die „Polit. Korresp.“: Zwei italienische Offiziere, der Oberst im Generalstab, Rosetti, und der Hauptmann Kansani sind in einer militärischen Mission in Bukarest eingetroffen.

**Wien, d. 23. September.** Weitere Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel, den 23. d.: In der Angelegenheit der österreichisch-türkischen Konvention ist bisher noch kein entscheidender Schritt des Sultanats erfolgt. — Sobald der Rückmarsch der russischen Truppen hinter Schatobia vollzogen ist, wird sich das englische Geschwader, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golf Artak im Marmarameer begeben. — Aus Belgrad, den 23.: Die türkischen Truppen haben dem Berliner Verträge gemäß Mailjowornik und Sagar geräumt, welche Orte die serbischen Truppen besetzen. — Gestern empfing Fürst Milan die Mitglieder der internationalen Kommission in einer halbündigen Audienz und ersuchte dieselbe, das strategische Interesse Serbiens bei der Durchführung der Grenzregulierung zu berücksichtigen. Die Kommission wird bis zum 1. October in Belgrad verbleiben, um die Ankunft des englischen Kommissars abzuwarten. Die Kommission hat die Vorthe aufgefordert, ihren Delegirten möglichst rasch nach Nißch zu entsenden. — Eine aus der, wie bereits bemerkt, inzwischen von den Oesterreichern besetzten Stadt Bjelina eingetroffene Deputation, welche die Okkupation Bjelinas durch die Serben nachsuchen wollte, wurde von dem Fürsten Milan nicht empfangen. — Die Vorthe hat die regulären Truppen des Majats Nofsovo entlassen, aus deren Reihen die Insurgenten ihr Kontingent zu verfahren pflegten.

**Konstantinopel, den 23. September.** Das aus englischen, österreichischen und französischen Kapitalisten bestehende Syndikat für den Bau von Eisenbahnen in Klein-Asien hat den Grovizeig einen Protest gegen die prinzipielle Annahme des Kapitalschen Projektes überreicht und für den von dem Syndikate eingebrachten Antrag die Priorität verlangt.

**Konstantinopel, d. 23. September.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kozan, den 18. d., ist der Führer der Aufständigen, Achmed Pascha, geflüchtet und wird von den türkischen Truppen verfolgt.

**New-Orleans, d. 23. September.** Das gelbe Fieber ist stark in Anbahnung begriffen, ausgenommen in den Landdistrikten. Gestern waren in New-Orleans 40, in Memphis 33, in Wilsburg 12 Todesfälle.

**Berlin, den 23. September.** Fürst Bismarck ist heute Mittag, wie es heißt auf ärztlichen Rath, mit dem Stettiner Zuge nach Vargin abgereift. In seiner Begleitung befinden sich seine beiden Söhne, die Grafen Herbert und Wilhelm v. Bismarck. Der Kanzler will, wie verlautet, in Hinterpommern etwa acht Tage verweilen, doch dürfte sie je nach seinem Befinden der Aufenthalt verlängern. Den Wüßlingen des Fürsten, der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes bezuwohnen, steht der Rath der Ärzte gegenüber, wenn irgend möglich auf längere Zeit allen auftragenden Beschäften sorglich sich zu entziehen. Die Fürstin Bismarck wird sich ebenfalls nach Vargin begeben, falls der Kanzler seinen Aufenthalt dasselbst ausdehnt. — Die einzige Tochter des Reichskanzlers, Gräfin Marie von Bismarck, hat sich mit dem Grafen Cuno zu Rantau verlobt. Graf Rantau, einer der ältesten schleswig-holsteinischen Adelssfamilien angehörig, ist Legations-Sekretär und Premier-Lieutenant der Reserve des 3. Gardewännen-Regiments. Früher bei den Gesandtschaften in Vissabon, Brüssel und München beschäftigt, nahm er an den Arbeiten des Kongresses als Mitglied des Secretariates Theil und wurde nach Beendigung desselben als Hülfstarbeiter in die Reichskanzlei berufen.

Fürst Bismarck hat die von der Militärbehörde vor dem Reichskanzler-Palais aufgestellten beiden Schilderhäuser wieder entfernen lassen.

Am Parlam. er herrschte heute Vormittag, abgesehen von dem Togen der Wahlprüfungscommission, vollkommene Ruhe. Viele Abgeordnete, welche am Sonnabend mit den Abendzügen die Hauptstadt verlassen hatten, sind noch nicht wieder zurückgekehrt und werden erst im Laufe des heutigen Nachmittags erwartet. Abends 7 Uhr beginnt nämlich die vierte Sitzung der Kommission für das Sozialistengesetz, die sich über den wichtigen § 4 (Rekursinstanz) heute schließung zu machen hat. Es liegt ein Amendement Oeßel zur heutigen Sitzung vor.

Die erste Lesung des Sozialistengesetzes in der Reichstagscommission wird schwerlich in dieser Woche abschließen können. Es folgt sodann eine zweite Lesung und die Feststellung des Berichtes, welche einen erheblichen Theil der nächstfolgenden Woche in Anspruch nehmen werden. Rechnet man die Zeit hinzu, welche die zweite und dritte Beratung des Sozialistengesetzes im Reichstag in Anspruch nehmen wird, so ist der Beendigung der jetzigen außerordentlichen Session nicht vor dem zweiten Drittel des Octobers anzuzurechnen.

Die Norddeutsche Allg. Ztg.“ bringt heute einen wahrscheinlich officiellen Artikel, in welchem die Inquiriten-Berhandlungen über das Sozialistengesetz offen ausgesprochen wird. Schon jetzt seien einige Beschlüsse gefaßt, welche die verbundenen Regierungen voranschreitend als unannehmerbar bezeichnen würden. Der Artikel schließt dann: „Sollte eine solche Verhändigung in Folge der Kommissionsbeschlüsse auch im Plenum nicht gelingen und

folte deshalb die Nation zum zweiten Male im Laufe eines halben Jahres an die Wahurne gerufen werden, so würde sie sich für die Aufregungen eines abermaligen Wahlkampfes in erster Linie bei Herrn Laaker zu bedanken haben.

Die „National-Ztg.“ schreibt: Wie verschiedene hiesige Blätter melden, hätte am Mittwoch eine längere Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten v. Bennigsen stattgefunden. Die Ursache einer solchen Unterredung steht richtig, doch fand sie nicht Mittwoch, sondern Dienstag während der Reichstagsöffnung im Reichstagsparlament des Hauses statt. Wie verlautet, hat sich der Reichskanzler in sehr entgegenkommender Weise über den vorliegenden Verhandlungsgegenstand geäußert. Die weiteren Folgerungen, welche einzelne Correspondenzen aus der Abthatge dieser Unterredung ziehen, machen jedoch alzu sehr den Eindruck freier Phantasiearbeiten, als daß es sich empfähe, dieselben zu beheren.

Die Eisen-Enquete-commission hat ihre Arbeit am Freitag beendet. Die Verteilung der Fragebogen soll, nachdem der Druck derselben vollendet ist, ab und alsbald erfolgen und soll vom 5. November d. Z. ab die Nennnahme der von der Kommission in Vorklag gebrachten Sachverständigen in Berlin stattfinden. Man glaubt, daß diese Thätigkeit den Monat November über dauern werde.

Die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Berlin-Stettiner Bahn durch den Staat haben zwischen den beiderseitigen Kommissarien unter dem Vorsiß des Geh. Ober-Regierungsrath Brelsch begonnen. Man glaubt, daß diese Verhandlungen in kurzer Zeit werden zu Ende geführt werden können, da fast nur eine Reihe von formellen Fragen zu erledigen bleibt.

In Folge der Beschwerden über die schlechte Qualität des zu Stabes-Registren verwendeten Papiers hat der Minister des Innern sich Proben einreichen lassen und von der technischen Gewerbe-Deputation einen gültigen Bericht über Qualität und Brauchbarkeit des qu. Papiers erfordert.

In einer Zuschrift an den Abgeordneten Hebel theilt Bankier Samter in Königsberg demselben mit, daß er kein Nationalliberaler sei und nicht wünsche, wie es von Hebel im Reichstag gefehben sei, dieser Partei zugesäßt zu werden. Er lege Werth darauf, als Sozialist zu gelten. Die „Berl. St. Fr.“ bemerkt dazu: „Wir lassen uns selbstverständlich die Gewinnungsgesellschaft des Königsberger Bankiers mit Vergnügen gefallen. Bemerkten wollen wir aber nur, daß Herr Samter bisher noch nicht Sozialist in unserem Sinne war und daß er auch wenig Werth darauf legte, als solcher zu gelten. Daß er es jetzt, wahrscheinlich in Folge der ihm widerfahrenen Missetheilungen, geworden ist, macht ihn uns nicht weniger schätzenswerth.“

Das Gesuch der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bahltitz und Kayser um vorläufige Haftentlassung anlässlich der Reichstagsöffnung ist, wie die „B. St. Fr.“ meldet, von der sächsischen Regierung rüdweg abgelehnt worden.

### Vermischtes.

— [Eine katholische Deputation.] Die katholischen Lehrer und Lehrerinnen, welche am 16. d. in Fulda zu einer Konferenz versammelt waren, haben (nach dem Rh. G.) an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt: „An Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. zu Kaiser. Die zur amtlichen Konferenz versammelten katholischen Lehrer und Lehrerinnen in Fulda erlauben sich, dem theuren Landesvater bei Anwesenheit in der Hauptstadt der Provinz ihre herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Eröffnung Seiner heiligen Person zu unterbreiten und versprechen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in und außer der Schule dahin zu arbeiten, daß Se. Majestät, sowie dem Deutschen Reich noch eine recht lange, erfreuliche Zukunft erblicke.“

— [Etrausberg wird Zeitungseigentümer] — eine Neuigkeit, die aus Wien kommt. In aller Stille werden, wie ein Wiener Correspondent des „D. M.-Bl.“ erfährt, in Wien die Vorbereitungen für das neue journalistische Unternehmen getroffen, und am 1. December, spätestens 1. Januar soll es ins Leben treten. Es handelt sich um ein großes politisches Tagesblatt, welches, wie es heißt, auf die Eise der Wiener, „halboffiziell“ zu stellen sein wird. Etrausberg ist nur „fillier“ Mitinteressent, als Leiter des Blattes wird der volkswirtschaftliche Schriftsteller und österreichische Reichstagsabgeordnete Mises bezeichent. Vorläufig hat man für das Blatt den Titel „Die Epoche“ gewählt.

### Staats-Prämien-Anleihe von 1855.

Bei der am 16. September bewirkten 24. Verlosung der Staats-Prämienanleihe vom Jahre 1855 sind die 48 Serien

Pr. 36	49	142	151	187	189	209	220	250	275
340	353	438	455	459	485	498	503	529	550
599	659	661	687	749	780	814	847	871	882
895	947	976	1035	1057	1066	1073	1093	1496	1417
1221	1271	1275	1292	1346	1371	1393	1443	1255	

gezogen worden.

### Lotterien.

Dieziehung der 1. Klasse 159. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 2. October ihren Anfang nehmen.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. September. Wetzen 155—185  $\mathcal{L}$ . Roggen 120—142  $\mathcal{L}$ . Gerste 150—190  $\mathcal{L}$ . Ager 130—144  $\mathcal{L}$ . pro 1000 Kilo. Magdeburger Börse, d. 23. Septbr. Kartoffelprämien pro 10,000 L $\mathcal{L}$ . loco ohne Faß 54—54,20  $\mathcal{L}$ .

Berlin, den 23. Septbr. Wetzen loco ruhig. Serante matt. gefind. 9000 Ctr. Rindungspreis 177,5  $\mathcal{L}$ . bez. loco 182—200  $\mathcal{L}$ . nach Qualität bez., weichm. polnisch. 190  $\mathcal{L}$ . ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 175—175,5  $\mathcal{L}$ . bez., Oct./Nov. 176—176,5  $\mathcal{L}$ . bez., Nov./Dec. 177,5  $\mathcal{L}$ . bez., April/Mai 187,9 182,5—183,5—183  $\mathcal{L}$ . bez. — Roggen loco schwacher Markt. Serante gefind. 11,000 Ctr. Rindungspreis 119,5  $\mathcal{L}$ . bez. loco 118—130  $\mathcal{L}$ . nach Qualität gefordert, alter inland. 132  $\mathcal{L}$ . ab Bahn u. Rain bez., neuer inland. 124—132  $\mathcal{L}$ . ab Bahn u. Rain bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 118,5—119,5  $\mathcal{L}$ . bez., Nov./Dec. 119—120,5—120  $\mathcal{L}$ . bez., April/Mai 187,9 121,5—123  $\mathcal{L}$ . bez., Mai/Juni 123—124  $\mathcal{L}$ . bez. — Gerste pr. 1000 Kilo, grobe und kleine, 115—185  $\mathcal{L}$ . nach Qualität bez. — Ager loco matt, Serente fest, gefind. — Ctr., Rindungs-



# Bekanntmachungen.

Staatlich concessionirte  
**Dangewerkschule zu Creneubriehen**  
 Regierungs-Bezirk Potsdam.  
 Beginn des Semesters am 4. November, des Vorunterrichts am  
 9. October a. e. Gesamtkosten pr. Semester von 320 M. an.  
 Programme gratis durch den  
**Director Baumeister Kersten.**

## Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das Winter-Semester beginnt am **Dienstag den 8. October.** — Weitere Auskunft durch den Unterzeichneten.  
**E. Michelsen, Director.**

## Höhere Lehranstalt der Conkunst zu Halle a/S.

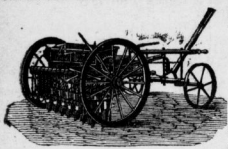
Neue Promenade 8, II.  
 Beginn des Wintersemesters am 1. October. Anmeldungen von  
 Kindern und Erwachsenen für **Clavier-, Violin- und Gesangs-**  
**unterricht** werden bis dahin entgegen genommen, und be-  
 trägt der Preis für den Elementarunterricht vierteljährlich  
 18 Mark 75 Pfg. **A. W. Dreszer.**

## Mobilair-Auction in Schladebach.

Die Bestände der Lange'schen Concurssmasse sollen  
**Montag und Dienstag,**  
 den **30. September und 1. October cr.,**  
 von früh 9 Uhr ab  
 in dem Lange'schen Gehöft gegen baare Zahlung versteigert werden.  
 Zur Versteigerung kommen:  
**Montag den 30. September cr.** von früh 9 Uhr ab:  
 Haus- und Wirthschaftsgeräth, wobei Glas- und Porzellanwaaren, für  
 Schenkwirthe passende, Betten und Wäsche;  
**Montag Nachmittag:** verschiedene Möbel, wobei eine Garni-  
 tur polirte Kuchenschrankmöbel, ein großer Regulator mit ge-  
 schriebenem Gehäuse, ein Pianino, eine Nähmaschine und ein  
 großer feuerfester Geldschrank.  
**Dienstag von früh 9 Uhr ab:** verschiedenes Ackergeräth,  
 als: ein Pflug, ein Krümmer, eine Egge, ein Jagd-, ein **Säffel-**  
**Schneidemaschine,** eine Getreide **Reinigungsmaschine,** ein  
 großer 4" **Mühlwagen,** ein 2" **Mühlwagen,** ein Kastenwagen,  
 ein großer einpänniger **Mühlwagen,** ein halberdeckter **Kutsche,**  
 ein **Wagen,** eine leichte **Droschke** ohne Verdeck, **Kutsche** und **Acker-**  
**Werkzeuge,** eine **Kanone,** und eine Percussionsfinte.  
 Die gerichtliche Concurssverwaltung.

## Concurssmassen-Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der **Julius Bauchwitz-**  
**Concurssmasse** herrührenden Waarenbestände, bestehend in  
**Herren- und Knaben-Garderobe,**  
 findet heute und folgende Tage, 6 Leipzigerstraße 6, von  
 8-12 Uhr und von 2-6 Uhr [H. 52858.]  
 zu **Tagpreisen** statt.



## Spezialität der Fabrik. Drillmaschinen

(für Reibensaat)  
 von **3 bis 12 Fuß** Saubreite, in  
 allen gewöhnlichen Reibensaatarten, in  
 vielen Tausend Exemplaren im In- und Auslande verbreitet.

## F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Größte Drillmaschinen-Fabrik Deutschlands.  
 Jährliche Leistung: **3000 Stück.**

Eine breite **Medel-**  
**senburg-Fuchshüte,**  
 Lammfrottir, 8 S. alt,  
 4" hoch, **Wagenfranz,** hat zu ver-  
 kaufen **Amr Bradwisch** bei  
 Salzminde. [H. 52893.]

**Trauben-**  
**Versand.**  
 Der **Versand** meiner **Prima**  
**Cur u. Tafeltrauben** beginnt  
 mit dem **15. Septbr.** u. dauert  
 bis **Decbr.** Es offerire 10 Pfd.  
 B. Affichen à 3 Mark franco nach  
 allen deutschen Postorten.  
**Freyburg a/S.**  
**C. Grütznier.**

Das 120 Seiten **Wicht** und  
 harte Buch:  
**Rheumatismus,**  
 eine leicht verständliche, vielfach be-  
 währte Anleitung zur Selbstbehand-  
 lung dieser schmerzhaften Leiden —  
 Preis 30 Pf. — ist vorzüglich in der  
 königl. Hofbuchhandlung  
**E. Haensch Necht,**  
 in **Magdeburg,**  
 welche dasselbe auch gegen Einlieferung  
 von 35 Pf. franco per Post überallhin  
 versendet. — Die beigebrannten Hefen  
 bewahren die auch erkrankten  
 Gellerfolge der darin empfohle-  
 nen Kur.

**Mettlacher Mosaik-Fussböden,**  
 1/2 M ab, empfiehlt  
**Wilh. Dammann.**

# Die Natur.

Illustrationen  
 1) Schmetterling  
 2) Acker  
 3) Pflanzen  
 4) Wetter  
 5) Thier  
 6) Mensch

Man abonnirt am bequemsten und billigsten in aus-  
 wärtigen Zeitungen, Fachzeitschriften durch Vermittelung der  
 Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Centralbureau:**  
**Berlin SW, Borsdorfstraße 48.**  
 Diese renommirte Zeitungs-Annoncen-Expedition unterhält  
 mit allen Zeitungen, Zeitschriften des In- und Auslandes den  
 besten Verkehr und ist in Folge günstig abgeschlossener Verträge  
 in der Lage, den Inserenten die wohltheilhaftesten Bedingungen in  
 Bezug auf billige Preisnotirung zu stellen. Die langjährigen  
 Erfahrungen dieses Instituts kommen dem Publikum bei Auswahl  
 zweckentsprechender und wohlgeleiteter Zeitungen sehr zu Rathe.  
 Zeitungs-Cataloge und Kosten-Anschläge gratis.  
 Folgende hervorragende Journale haben der Firma: **Rudolf**  
**Mosse** das ausschließliche Recht der Inseraten-Annahme über-  
 tragen: **Berliner Tageblatt** (Ausz. 71,000 Expr.); **Kladderadatsch**;  
**Fliegende Blätter**; **Bazar**; (Ausz. ca. 100,000 Expr.); **Deutsches**  
**Montags-Blatt**; **Militär-Wochenblatt**; **Südd. Presse**; **München**; **Neue**  
**Zeitung**; **Stuttgart**; **Industrie-Blätter**; **L'Indépendance Belge** etc.  
 In Halle a. S. vertreten durch **Hrn. Max Meyer, gr. Ulrichstr. 4.**

## Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 1,20 und 60 s nebst  
 Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife  
 säuert und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verun-  
 reinigungen derselben, als Sommerprossen, Eber- und andere gelbe und  
 braune Flecken, Hühneraugen, Gesichtsrötheln etc. und ertheilt allen da-  
 mit behandelnden Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blühende  
 Weiße und Härtheit. **Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**  
 In Halle a/S. auch dort zu haben bei:  
**Helmholt & Co., Leipzigerstraße 109.**

## Alle Arten 1879. Kalender 1879.

bei **Max Hoestler, Buchhandlung, Poststraße 10.**  
 Wiederverkäufern mit höchstem Rabatt.

## Weintrauben.

**Cur- u. Tafeltrauben,** schön reif, das Pflöckchen à 10 B  
 Brutto zu 4 M franco nach allen Poststationen Deutschlands versendet  
 gegen Einlieferung des Betrags oder pr. Nachnahme  
 Altenburg bei Raumburg a/S.  
**C. Grosse,**  
**Weinbergbesitzer.**

Einem hochgeehrten reisenden Publikum zur gefälligen Nachricht,  
 daß die **Conditorei- und Restaurations-Localitäten** des  
**Victoria-Hotel** auf das Beste renovirt und selbige zur gütigen  
 Berücksichtigung empfehle.  
 Zogau, Hochachtend  
 im Septbr. 1878. **Edwin Beyer,**  
 Inhaber des **Victoria-Hotel u. Stadt-Theater.**

Abonnement nur 3 Mk. 60 Pf. pro IV. Quartal  
 für die (außer Montag) täglich erscheinende  
**„Berliner Zeitung“**  
 mit dem Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“.  
 Billigste Zeitung der Reichshauptstadt; allgemein beliebt  
 wegen ihrer entschiedenen fortschrittlichen und vaterländischen Hal-  
 tung, des reichhaltigen politischen und belletristischen Inhalts und  
 eines scharfsinnigen lokalen Theiles. Neben dem täglichen Feuilleton,  
 den Theatern, Kunst- und Literaturberichten bringt das „Deutsche  
 Heim“ gute Romane, Novellen etc.  
 Anfangs October beginnt im Feuilleton „Jean Malory“ von  
**Erneste Daudet.** Ein Roman von **Daudet** ist ein Ereignis; be-  
 sonders für unsere Leserinnen freuen wir uns, dieses schöne geistvolle Werk  
 liefern zu können.

An das kaiserliche Postamt zu.....  
 Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro IV. Quartal  
 für 3 Mk. 60 Pf.  
**„Berliner Zeitung“** (Alle Langmann'sche)  
 mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“  
 Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 1874 a.  
 Ort: Name: \_\_\_\_\_  
**Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.**

Die „Berliner Zeitung“ eignet sich vorzüglich zu Injectionen jeder  
 Art; sie wird in allen Kreisen der Gesellschaft gelesen, und nimmt in Ber-  
 lin bezüglich ihrer Auflage schon jetzt den drittgrößten Rang ein.  
 Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postämter täglich ent-  
 gegen; (jeder Briefträger übernimmt die Besorgung) doch bestelle man  
 rechtzeitig und zur Vermeidung der Verwechslung mit anderen Ber-  
 liner Zeitungen ausdrücklich:  
**„Berliner Zeitung“** (Alle Langmann'sche) und „Deutsches Heim“  
 Zeitungspreisliste, 2. Nachtrag 1874 a.

**Weisskohl**  
 kaufen jedes Quantum  
**Bloßfeld & Herm,**  
 Marienfr. # 10, Nähe der Bahn.  
 Eine 1. Etage, zum Geschäfts-  
 lokal mit anschließender Wohnung  
 geeignet, ist per 1. October zu be-  
 ziehen. Offerten an **E. G. Stüb-**  
**rath** in d. Exp. d. Ztg.

Mein Bureau befindet sich jetzt  
**Barzistr. 8** eine Treppe.  
**Robert Korn,**  
 Haupt-Agent  
 der Leipziger Feuerversicherungs-  
 Anstalt.  
 Ich lade zur Vertretung meines  
 Waagemeisters einen Deponenten,  
 welcher vom 1. October bis De-  
 cember hier Rügen verweilt.  
 Schriftliche Meldung erwünscht.  
**Zuckerfabrik Bisenburg.**

## Eilen! Eilen! Morgen

**Donnerstag Abend** wird  
 unwiderlich der Ausver-  
 kauf zu anerkannt sobelbst  
 theueren Preisen, bestehend in  
 großer Auswahl und neuesten  
 Sachen **Seidenband, Weiß-**  
**waren, Gardinen, Sam-**  
**met, Woll- u. Strumpf-**  
**waren** geschlossen.  
**Adolf Münzer**  
 aus Berlin,  
 gr. Schlamm 10b,  
 im Hause der „Forelle“  
 Eilen! Eilen!

Jedes  
 Gemüth  
 will sich  
 wohlfühlen  
 in der  
 Natur  
 Gummibäder  
 in Halle a. S.  
 Import-  
 Pflanz  
 Genuß  
 besonderer  
 Spezialitäten.  
 Hauptort jeder An-  
 stalt, zeitliche Zusendung  
 nach allen Ländern. Special-  
 Preislisten gratis.

## Mäusepillen

gegen **Feldmäuse** von bekannter  
 Güte und Wirkung, täglich frisch,  
 empfiehlt die Apotheke in  
**Marxsaßdorf.**

Begen Aufgabe der Wirthschaft  
 ist eine vor kurzer Zeit neu ein-  
 gerichtete landwirthschaftliche Dampf-  
 brennerei billig zu verkaufen bei  
**Mr. C. Knop, Gutsbesitzer,**  
 Hainichen bei Zeitz.

## Eiskellereien

gut anzuord. zu verth. Rath  
 Eiswerkbes. G. Schollehn, Magdeburg

## Natur-Heilmethode

von  
**Ferd. Schumacher,**  
 Essen a. d. Ruhr.  
 Dauernd, schnell u. sicher werden  
 speciell von mir geheilt:  
**Trockene und nasse Flech-**  
**ten, Juckflechten, Kopf-**  
**grind, Hautausschläge,**  
**Salzfluss, Krätze, Wunden,**  
**offene Beinwunden, Frau-**  
**krankheiten, u. A. Weiss-**  
**fluss, Eiechenschutz (Blut-**  
**muth) u. f. w., Fallsucht,**  
**Angeldien, Bandwurm**  
**mit Kopf** (in höchstens 2 Stun-  
 den und ohne Gouffo, Granat-  
 wurzel und Camella), **Rheuma-**  
**tismus, Kopfzieht,** alle Arten  
 von **Geschlechtskrankheiten**  
 (selbst in den hartnäckigsten und  
 verzweifeltesten Fällen), **Nagen-**  
**leiden aller Art.**  
 Bei **Widerfolg**  
 zahle ich den Betrag zu-  
 rück. **Meine Brochüre**  
**„Natur-Heilmethode“** erhält  
 jeder Kranke gegen Einlieferung  
 von 30 s in Marken franco  
 gegen franco. Kein Kranke ver-  
 säume, sich dieselbe anzuschaffen.  
 Zu sprechen in **Halle**  
**Sonnabend d. 28. Septbr.** von  
 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nach-  
 mittags im **Hôtel zum „gol-**  
**den Löwen“** u. weiter alle  
 14 Tage.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
 Montag Abend 10 Uhr starb nach  
 langen Leiden unsere gute Mutter,  
 Großmutter und Schwester, **Hen-**  
**riette Doerner geb. Eisehardt,**  
 im bald vollendeten 69. Lebensjahre.  
 Statt besonderer Mitteilung  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Halle, d. 24. Septbr. 1878.



hier aus sehr zahlreich besucht, es waren dazu von der Thüringischen Eisenbahn besondere Ertragszüge eingerichtet. Jeder ist es nicht ohne Unfall abgegangen, indem nicht nur ein gefährliches Pferd sofort getödtet werden mußte, sondern auch mehrere Reiter manderlei Unfälle erlitten und zum Theil schwere Verletzungen davon trugen.

Der Herr Burg, d. 23. Septbr. Am September 1828 gründete der Herzog Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg die erste Loge Anhalts in unserer Stadt. Gestern nun feierte diese Loge, Alexius zur Beglückung den Tag ihres Jahrestages in großartiger Weise. Sie verband mit diesem Jubel-Feste gleich ein zweites und zwar das der glänzendsten Wiedereröffnung des allerhöchsten Protectors, Sr. Maj. des Kaisers. Nicht allein nahmen die Logen der umliegenden Städte Dessau, Zerbst, Waltersleben, Halberstadt an dieser Feier Theil, sondern es hatten auch die entfernter liegenden Logen Deputationen dazu geschickt.

Der Anhalt. Die Agitation für die Wahlen zu dem Landtag hängt an die Gemüther zu beschäftigen. Zu den Gegenständen, die auf der Tagesordnung unserer neuen Legislatur stehen werden, wird sich auch die Bewilligung einer Apanlage für den Erbringer befinden. Die Auseinandersetzung zwischen dem herzoglichen Hause und dem Staate, die vor sechs Jahren stattgefunden und eine Theilung der Domainen zwischen beiden Parteien herbeiführte, hat zwar die frühere Civilisirung des Fürsten aufgehoben und denselben hinsichtlich der Ausgabe des herzoglichen Hauses auf die Einkünfte aus den ihm als Eigenthum übergebenen Domainen hingewiesen. Nun sollen aber dieselben nicht so bedeutend sein, daß sie den gesteigerten Ausgaben der herzoglichen Hofhaltung genügen. Die Verheirathung der Tochter des Herzogs, die Majoratserbschaft des Erbringers, der einen eigenen Hofstaat im kommenden Jahre gründen soll, das Alles macht ein Wachstum der Ausgaben notwendig, das die Einnahmen übersteigen soll. Es fragt sich nun, welche Stellung der Landtag zu jener Vorlage nehmen wird. Eine Ablehnung derselben wird unbedingt das Eingehen des herzoglichen Hoftheaters, dessen Unterhaltung eine sehr kostspielige ist, zur Folge haben, wie auch noch andere bedeutende Einschränkungen im herzoglichen Hofstaat.

**Vernehmliches.**  
[Der königliche Junge.] Die „Gazetta di Parma“ erzählt das folgende heitere Stücklein, welches bei Gelegenheit der letzten Reise des königlichen Paares und des Kronprinzen in einer italienischen Stadt passirte. Ein Gemeinderath trat nach den ersten Begrüßungen gutmüthig näher, klopfte dem kleinen Kronprinzen wohlgefallen die Wangen und sagte dabei, sich zu den königlichen Eltern wenden: „Der Junge gebehrt vortreflich.“  
[Der Prinz antwortet.] Bei den letzten Eruppen-Manövern in der Schweiz sprach eines Tages ein Landwehrmann, der sich eine Cigarre anzünden wollte, seinen Hauptmann um Feuer an. „Da haben Sie Feuer“, sagte der Hauptmann, „aber ich muß Ihnen dabei doch bemerken, daß, wenn wir in Preußen wären, es Ihnen keineswegs erlaubt wäre, ein solches Verlangen an Ihren Hauptmann zu richten.“ Das glaube ich wohl, erwiederte der Landwehrmann, „aber wenn wir in Preußen wären, wären Sie auch nicht Hauptmann.“

[Optische Täuschung.] Die Sicherheit, mit welcher gegenwärtig die amerikanischen „Kunstschützen“, Kapitän Frank Howe und Miß Illie Kuffel, in der Weltballe zu Berlin jedesmal ihr Ziel treffen, hat schon bei manchem kühnen Jäger Kopfschütteln hervorgerufen. Anfangs der vorigen Woche hatte eine Gesellschaft

sehr bekannter Berliner Sonntagsgänger in Logen des ersten Rang's Polio gefaßt. Nachdem Miß Illie dem Kapitän eine Pfeife vom Munde und einen Apfel vom Kopfe genommen hatte, erhob sich ein junger Mann von seinem Platz im Mittelraum und rief entrückt, „das ist Epigonal-Pfeife!“ In den Rückstößen fand keine Kugel; es war optische Täuschung, die Kopf und Pfeife werden auf das Kommando: „Kugel!“ durch Mechanik verdrängt!“ Ein gebräut vollter Daus folgte der überraschenden Erklärung einige Sekunden dumpfes Schweigen danach aber erst die schallendsten Gläser. Die beiden Kunstschützen stellten sich Gelehr bei Fuß an die Klampe und haben fragend nach den Logen. Jetzt trat Direktor Großkopf aus der Kaulisse und erwiderte dem gebrechten Vorbringer mit der optischen Täuschung vom hohen Balkone herab und auf die Bühne zu steigen. Dies geschah. Der Kapitän übergab dem jungen Herrn seine Pfeife, die der letztere genau untersuchte, dann überreichte er ihm eine scharfe Patrone und den Ladestock, der junge Mann lud die Pistole völlig jagdgerecht und übergab sie ihm zum Kapitän Howe. Miß Illie mit einem Apfel auf dem Haupt stellte sich an das Kugelfangnetz, der Kapitän zielte rückwärts durch die Aine, ein Blig, ein Knall und — „Miß Illie lebt, der Apfel ist getroffen.“ Im Zuschauerraum erhob sich ein orkanähnlicher Beifallssturm. Der junge Baronemich wollte sich schleunigst entfernen; allein Miß Illie, die mit Hinterlader schiest, führte ihn zu dem Geduldstisch am Fangnetz und erwiderte ihm, sich zu setzen. Der zum Sitzen Eingeladene folgte den Winken der Augen Miß Illie's, wie der Vogel den Blicken der bekannnten Schlange und setzte sich; als ihm aber die Miß eine sehr kurze Dampfpfeife zwischen die Zähne schob, dann ein paar Schritt zurücktrat, ihr Gewehr anlegte und rief: „Sir, don't be afraid, nicht erschrecken!“ Da sprang der junge Mann entsetzt vom Stuhl auf und schrie: „Sie sind wohl verrückt? und in drei Sätzen war er von der Bühne, hat sich auch in der Balkon-Loge nicht wieder gezeigt. Das nun folgende, wahrhaft olympische Gläserthor wollte kein Ende nehmen.

**Gabelsberger'scher Stenographenverein zu Halle a/S.**  
Der Sommer nun aber oft ankommen! Soviel liegt hinter uns und damit jene Zeit die anerkennungen mehr oder weniger löhmend auf die menschliche Arbeitstrait einwirkt. Namentlich in Vereinen, welche wissenschaftlichen Zwecken dienen, muß sich dies nicht anders geltend machen, denn hier treibt weder die Lust noch die äußere Zwang, der dem einzelnen Gliede oder der gesammten Vereinigung auferlegt wäre. Nur objectiv wissenschaftliches Interesse, Gemeinwohl und die moralische Selbstverpflichtung zu richtiger Mitarbeiterschaft, resultirt aus dem willigen Vernehmen der eigenen Meinung mit dem Vereinsgewinne, sind die Triebkräfte, welche im heißen Sommer die engere Zusammenhalten, während ein milder erfrischer Theil anderwärts sich wohl zu befinden gewohnt.

Wenn man nun aber trotz der genannten Geminnisse, welche der Sommer den Besprechungen ähnlicher Vereine entgegenzubringen pflegt, im Stande sind, mitzutheilen, daß in den verfloßenen Sommermonaten 79% sämmtlicher zum Eingehen verpflichteten Mitglieder die Egelungen bezeichnen, so bemerkt das nicht nur den anerkannten Werth des dem Vereine zum Grunde liegenden Zweckes, sondern auch das Bestehen eines kräftigen Vereinsthums. Vereine ähnlicher Tendenz dürften schwerlich ein solches Resultat überholen.  
Zu nicht geringem Theile verdankt der Verein dieses Wohlbestehens der Geschicklichkeit, deren gänzliche Veranschaulichung sich ja stets hiter zu sehen pflegt, während unter ihrem schützenden Einflusse die gemeinsame Arbeit leichter von Statten geht.  
Der Verein hat daher bei einem so regen Streben seiner Mitglieder alle Ursache, bis in die Zukunft zu schauen, und dieses namentlich, wenn er sich hoffungsvoll dem Ziele, das hiermit vor liegenderen Kunstgenossen, welche die Gründung Gabelsberger's bisher nur privatim pflegten, recht bald zu seinen thätigen Mitarbeitern zu zählen.

Nur allgemeine Bekretzung kann die Stenographie zu dem erheben was ihr Erfinder als das Edelmste bezeichnen im Auge hatte. Diese Sorge für ihre Ausbreitung liegt aber bis jetzt noch einzig den Vereinen ab, da Behörden und Schulen für diesen Zweck bislang noch nicht im hinreichendem Maße gewonnen sind. Eine größere Verbreitung kann aber nur Erreichung dieses Zweckes anzuwehnen am besten und wirksamsten Wege sein, als ein Einzelstücker. Wir reichen daher unsern Kunstgenossen herzlich herzlich die Hand und laden sie freudvollst ein, ein Beitretten, mit dem sie so von Grund aus einverstanden sind, auch selbstthätig mit unterliegen zu helfen. Diese Verpflichtung der persönlichen Anwesenheit, die von Gabelsberger einem jeden seiner Zünger aus Herz getrieben wurde, im Gemüthe unserer theilnehmend lebenden Kunstgenossen was zu ruhen, ist unser Beitretten. Können wir, unter den Vielen, die uns über den weiten, wenigstens dem Glücklichen mit Erfolg vernommen zu werden.

Nach ist erwähnt, daß der Verein für jede Art von Anträgen auf dem Gebiete stenographischer Literatur des Interessanten die Menge zu dem bemerkt, da ihm neben einer theilweisigen und wohlgeordneten Bibliothek, die durch nahezu zwei Dorennen gesammelt wurde, ein umfangreicher Schriftzettel in Höhe liegt, der die neuesten Ereignisse auf stenographischem Gebiete zu schneller Kenntniß der Mitglieder bringt. Hochmals zu freudlicher Theilnahme an unsern Besprechungen auffordern, heißen wir mit, daß die Vereinsmitglieder jeden Freitag Abend 8 Uhr in der „Gießhauer-Lager“ stattfinden. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß binnen Kurzem der städtische Vereinscurfus für Anfänger beginnen wird und derselben wir bezüglich Beitretten auf die Angelegen.

**Bericht des Sekretärs des Vorvereins in Halle a/S.**  
Halle, den 24. Septbr. 1878.  
Preis mit Zuschuß der Courtage.  
Eigen 1000 Kilo in fester Haltung 178—194 Mk. bz. Roggen 1000 Kilo in fester Haltung 138—144 Mk. bz. Gerste 1000 Kilo unverändert flau, Landgerste 144—160 Mk. Cerealien 185 Mk. bz. Gerstenaalz 50 Kilo neues 13 1/2—4 Mk., altes bis 15 Mk. bz. Hafer 1000 Kilo 135—138 Mk. Hülsenfrüchte Wintzen 10—12 Mk. p. 50 Kilo. Kummel 50 Kilo 31—32 Mk. bz. Weizen 1000 Kilo Donau 140—144 Mk., americanisch 130—135 Mk. Delsaaten 1000 Kilo Raps 265—270 Mk. Erbsen 50 Kilo 22 1/2—23 Mk. Spärlins 10,000 Liter, loco unverändert, Kartoffel: sel: 55 1/2 Mk., Rüben: ohne Angebot. Hübel 50 Kilo 30 1/2 Mk. gefordert. Walzgerste 50 Kilo fremde 4 1/2 Mk., hiesige 5 1/2 Mk. Futtermehl 50 Kilo 7 Mk. Kleie Rogen 5 1/2 Mk., Weizenschaalen 4 1/2 Mk., Weizenschale 5 1/2—5 1/2 Mk. Delsaaten 50 Kilo 7 1/2—7 1/2 Mk.

**Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.**  
Halle, den 24. September 1878.  
Das Angebot war heute nicht so drängend, genügte aber vollständig für die Schwache Kauflust und Preise blieben unverändert.  
Weizen p. 12 Sätze à 85 Kilo brutto 180—192 Mk., geringe Sorten unter Notiz.  
Roggen 141—144 Mk. p. 12 Sätze à 84 Kilo br. Gerste 135—144 Mk. p. 12 Sätze à 75 Kilo brutto, bessere 147—153 Mk., feine und Cerealienpreise 156—168 Mk. Geringe Waare fast unverändert.  
Hafer p. 12 Sätze à 50 Kilo brutto 78—90 Mk. Mais p. 1000 Kilo n. Donau: 145—148 Mk., americanisch 135—138 Mk. Victoria-Erbsen 204—210 Mk. p. 12 Sätze à 90 Kilo brutto.

**Bekanntmachungen.**

Halle a/Saale, Bahnhof, den 16. Septbr. 1878.  
**Bekanntmachung.**

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschreib-Briefsendungen zu solchen Postbeförderung-Gelegenheiten, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden sich darbieten, bis kurz vor Abgang der betreffenden Gelegenheiten einzuliefern, werden bei dem unterzeichneten Postamte vom 1. October d. J. ab bereitete Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden insoweit angenommen, als die Einschreibung bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der Beförderung-Gelegenheit erfolgt.  
Für bereitig außerhalb der Dienststunden eingeleistete Einschreib-Briefsendungen, über welche ein Einschreibschein ertheilt wird, ist vom Aufgeber eine besondere Gebühr von 20 Pfennig für jede Sendung zu entrichten.

Kaiserliches Postamt 2. Rang.  
**Verkauf kassirter Aktien.**

Sonnabend den 28. September 1878 Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichtsgebäude 6 Centner Papier aus kassirten Aktien, in Partien zu 1/2 Centner, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.  
Duerfort, den 18. September 1878.  
Königliches Kreisgericht.

**Badegesellschaft Erdeborn.**

Die Heilbäder werden hierdurch zu der Generaterversammlung am 17. October d. J. Nachmittags 3 Uhr im Florsiedl'schen Gasthof hieselbst eingeladen. Es soll über Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden.  
Erdeborn, den 23. Septbr. 1878.  
Gehelg. Becklau. Noloff. Scholle.

**1200 Mark**

werden leibweise auf eine Lebensversicherung-Police über 6000 M., auf die seit 16 Jahren bereits 3100 M. Prämien eingezahlt sind, gegen ansässige Zinsen von einem pünktlichen Zinszahler gekauft. Offerten sub R. 833 an Haasenstein & Vogler in Nordhausen erbeten.  
(H. 54188.)

**Eine Locomobile,**

ca. 4 Pferdekr., lieg. ob. lieg., für Braunkohlenfeuerung gesucht. Off. m. bill. Pr. Anz. an die Ann.-Expedit. Th. Dietrich & Co. in Cassel unter H. # 2717 erbeten.  
1 Kochkammer, 1 Wirthschaftsküchen (siehe jof. Stelle Dachritz, 9, 2. Tr.

**Zum Besten des Jahrbüchleins-Denkmal.**

Heute Mittwoch den 25. Septbr. Abends 8 Uhr  
**Vocal- und Instrumental-Concert in Bellevue,**  
ausgeführt von der Capelle des Herrn Thielscher und einem hiesigen Jungmännerchor. Entrée 30 S.  
Alle Turner, Gefangene und Verehrer des alten Jahrs, wie Freunde patriotischer Bestrebungen werden freundlich eingeladen.  
Das Comité.

**Oekonomen! Gärtner!**

**Grosse Inventar-Auction**  
in Diemitz bei Halle a/S.  
Heute Mittwoch den 25. d. Mts.  
von Vormittags 8 1/2 Uhr ab  
werden im F. G. Kützinger'schen Gute zu Diemitz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft:  
über 100 Fuhren Dünger,  
ca. 300 Fuhren für Zwiebeln und Kartoffeln,  
1 gr. 2" Mühlböhle,  
ein 2p. 3" Wagen mit Mühlböhle,  
ein 1p. 2 1/2" Wagen,  
ein Fl. Wirthschaftswagen,  
Schrotmühle, Hackselmaschine, 2 Handdrillmaschinen,  
Reinigungsmaschine, Kartoffelmarkter, Extricator,  
Pflüge, Eggen, Sechsteilige Gliederwalze, Kartoffelreibe,  
Walze, Wirtenscheuer, Äpfeln, Fässer, Stroh, Inf.-  
badewanne, Schenke, Sopha u. f.w., Spathen, Schuppen,  
Karte u. verschiedenes Handwerkzeug und eine neue Feld-  
büchse.

**Gasthofs-Verkauf.**

Ein Landgasthof in d. Nähe einer Stadt, mit guten Gebäuden, Garten, und Feld, Morgen dicht dabei liegendes, ist für den Preis von 2650 M. mit 600 A. Anpachtung zu verkaufen. Restkaufgeld sicut hypothecarisch fest u. sicher. Vorzügliche Lage für einen Gärtner, Bäcker oder Fleischer. Näheres durch H. Müttich, Merseburg, Brühl Nr. 6.

In einem Thüringer Banngeschäft ist für einen bes. Lehrling unter güst. Bed. offene Stelle. Auf Wunsch Pension im Hause. Offerten unter 973 Exped. Rudolf Mosse, Gotha.

Ein flott Materialgeschäft mit oder ohne sehr bedeutender Nebenbranche ist zu verkaufen und per ersten April 1879 zu übernehmen. Directe Anfragen u. Anz. Z. 15 an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bzg. erbeten.

Ein Pflanzgarten in gefesteten Jahren, in der Wirthschaft u. allen weiblichen Arbeiten erfahren, musikalisch, sucht selbständige Stellung zur Erziehung mütterlicher Kinder, auch als Gehilfenarbeit oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter A. K. Bud. Mosse in Weimar erbeten.

**Brachstedt.**

Zu dem am nächsten Sonntage stattfindenden Balle ladet freundlichst ein  
A. Mennicke.

**Dank.**

Allen braven Menschenfreunden von hier und auswärts, welche bei der Feuersbrunst am 12. h. mir so große Hülfe leisteten, sage hiermit meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank.  
Stedten b. Schraplau.  
Carl Boerl.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unter lieber untergeleiteter Gatte, Vater, Schwieger, u. Großvater, der Rentier Johann Andreas Haepgenitz, was wir Freunden u. Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid theilnehmend anzeigen. Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Halle a/S., 24. Septbr. 1878.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Zweite Beilage.**

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
London, d. 24. September. Nach dem Daily Telegraph wird das Kabinett unverzüglich zur Beratung der Afghanenfrage zusammengetreten. Ein Standard-Telegramm aus Simla vom 23. d. meldet: „Heute fand eine Spezialtagung des Vizekönigs statt. Der Vizekönig hat den Grenztruppen reifte mit Gebührensbesuchen nach Peshawar ab; große Truppenansammlungen an der Grenze sind angeordnet.“ — Die „Times“ meint, daß die Operationen nicht vor dem Frühjahr zu beginnen brauchen, da England warte und dem Emir Zeit gewähren könne, andern Sinnes zu werden. Die übrige Tagespresse verlangt die Züchtigung Schirali's.

**Kassel, d. 23. September.** Die bei dem gestrigen Empfang der Deputation der Stadtvertretung von dem Oberbürgermeister an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Ansprache lautete: „Majestät! Ein hoherfreudliches Zusammenreffen der Umstände hat es gefügt, daß Kassel nun zum zweiten Male vor allen andern Städten der gesammten Monarchie den unschätzbaren Vorzug genießt, unmittelbar nach einer schweren, verhängnisvollen Prüfung, die Ew. Majestät und die ganze deutsche Nation betroffen, Ew. Majestät zuerst die allerunterthänigsten Huldigungen zu Füßen legen zu können. Am 15. Juli 1870 gerathen Ew. Majestät, nach Frankreichs Herausforderung zum Kriege, auf der Reise von Ems nach Berlin begriffen, hier von beiden Stadtbehörden in einer Adresse die Kundgebungen unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit, wie auch die Würfel fallen würden, Allergnädigst entgegen zu nehmen, und jetzt dürfen wir wiederum als die Ersten Ew. Majestät zur vollstänigen Wiedergenehung die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche darbringen. Wie damals unter Ew. Maj. glorreichster Führung der äußere Feind schnell und vollständig überwunden wurde, so wird es, das ist unsere feste Zuversicht, der Kraft und Weisheit Ew. Majestät Regierung jetzt auch gelingen, die tiefen Schäden, die unter innerer Wohlleben blödselig hat, einer baldigen und gründlichen Heilung entgegen zu führen. Der gültige Gott, der das Völk der Könige besetzt und die Geschichte der Völker in seiner allmächtigen Hand hält, verleihe Ew. Majestät dazu seinen gnädigen Heiland und schenke Ew. Majestät noch recht viele Jahre einer gesegneten und glücklichen, durch nichts getriebenen Regierung.“

Se. Majestät der Kaiser erwiderte: „Ich danke Ihnen für die Mir loben ausgeprochenen Gefinnungen und für die herrliche Begrüßung, die Sie im Namen der Stadt Kassel an Mich gerichtet haben. Ich entsinne Mich noch sehr wohl des Empfangs, der Mir im Jahre 1870 hier zu Theil wurde; die Stunde wird Mir unvergesslich bleiben, die Ich damals hier in Ihrer Mitte zubrachte, als Ich von Ems nach Meiner Hauptstadt eilte, um die Vorbereitungen für den Krieg zu treffen. Die Gefinnungen der Treue und Ergebenheit, die Mir von Ihnen damals zu erkennen gegeben wurden, haben auch die Ehre des Heilens, wie Mein ganzer Her auf die Ereignisse auf der Schlachtfelder bestätigt. Der Krieg wurde ja auch über alles Erwarten glücklich und in kurzer Zeit mit einem für Deutschland so erfolgreichen Ausgange geführt. Das dieselben Gefinnungen, welche Sie Mir ausdrücken, noch jetzt im Herzen Meines Volkes leben, dafür bürgt Mir der herrliche Empfang, den Ich hier in Kassel gefunden und der Mich, Ich versichere es Ihnen, auf das Beste ergötzt hat. Es war eine schwere Zeit, die Ich zu überwinden hatte. Dem gültigen Gott danke Ich es, daß er zuerst größeres Uebel von Mir abgewandt und Mich dann hat wieder genesen lassen. Sagen Sie es Ihren Mitbürgern, wie hochtugend der Empfang und die weichen während Meiner Anwesenheit in Kassel Mir erwiesenen Aufmerksamkeiten Mich berührt haben. Ich sage ihnen nochmals Meinen herzlichsten Dank.“

**Marzelle, d. 23. September.** Vor seiner Abreise empfing Nidhat Pascha das Marzeller Comité der Anbaber türkischer Staatspapiere und erklärte denselben, daß die türkische Regierung, auch wenn er nicht zur Macht gelangen sollte, doch zu einer Regelung der finanziellen Fragen schreiten werde, sobald die politische Lage geklärt sei. Es sei dies der Wunsch des Sultans. Die Einstellung der Zahlungen seitens der Türkei sei das Signal für ihren Niedergang gewesen, eine, wenn auch nur theilweise Wiederaufnahme der Zahlungen werde das Signal zu ihrer Wiedererhebung sein. Die Türkei könne ihre verlorene Stellung nur durch eine Reorganisation ihrer Finanzen wiedergewinnen.

**Nou, d. 23. September.** Aus Neapel wird gemeldet, daß die in der letzten Nacht begonnene Eruption des Vesuvius im Zunehmen begriffen sei.

### Der Konflikt mit Afghanistan.

Der schon seit lange brohende Zusammenstoß Englands mit Afghanistan scheint jetzt unabweislich geworden zu sein. Schir Ali, der Beherrscher Afghanistans, welcher vor Kurzem eine russische Gesandtschaft unter großen Ehrenbezeugungen bei sich empfing, hat jetzt einer von dem Vizekönig von Indien an ihn geschickten Gesandtschaft unter General Sir Neville Chamberlain den Eintritt in sein Gebiet verboten. Wie „W. T. B.“ aus Kalkutta von gestern meldet, hat General Chamberlain am Sonnabend Peshawar verlassen, um sich nach Almusjid zu begeben, wo sich der Ueberbringer eines Antwortschreibens des Emirs auf die Mitteilung der indischen Regierung, eine Gesandtschaft an ihn abzusenden zu wollen, befinden sollte. In Almusjid eingetroffen, verweigerte ein Offizier Schir Ali's der britischen Gesandtschaft die Weiterreise, welche die Höfen

eines auf ihrem Wege befindlichen Posten mit Truppen besetzt fand. Der Führer der militärischen Eskorte der Gesandtschaft, Major Sabagnari, machte den Offizier darauf aufmerksam, daß sein Vorgehen als auf Befehl des Emirs von Afghanistan erfolgt betrachtet werden würde; die Gesandtschaft behrte darauf nach Peshawar zurück. Die Rückkehr der Gesandtschaft erfolgte auf telegraphische Dreure des Vizekönigs von Indien. Die Truppen des Emirs in Almusjid wurden von Kharisai kommandirt. Die englische Regierung ist auf ähnliche Begrüßung Schir Ali's wohl gefaßt gewesen; von dem Augenblick an, wo der Despot von Afghanistan, der den Briten von jeher feindlich gefinnt gewesen, die russische Gesandtschaft empfing, war man in Downingstreet entschlossen, Schir Ali zu nöthigen, Farbe zu bekennen. Die Abwendung der Gesandtschaft des Generals Chamberlain verfolgte den Zweck, den Emir zu bewegen, englische Residenten nicht nur an seinem Hofe, sondern auch in verschiedenen Orten seines Reiches zuzulassen; erwiderte er dies, worauf man gefaßt sein mußte, so war der Krieg gegen ihn, als einen Unabwendigen Ausgang, beschlossen. Schir Ali hat wahrscheinlich auf Einflüsterungen russischer Rathgeber verzogen, den britischen General überhaupt nicht über die Grenze zu lassen. Die Engländer leben der Zuversicht, daß die jetzt vorbereitete Unternehmung gegen Afghanistan, wie erfolgreich sein werde und daß von einer Niederlage, wie die, welche ihre Truppen 1839 dort erlitten, keine Rede sein könne. Man glaubt, daß Rußland in dem bevorstehenden Kampfe neutral bleiben wird.

### Zur Tagesgeschichte.

Auf konservativer Seite stellt man sich sehr verwundert darüber, daß die National-Liberalen so ängstlich Vorkehr gegen einen Mißbrauch des Sozialengesetzes zu treffen suchen. Man überfieht dabei nur, daß so eben erst zahlreiche, bei der Wahlbewegung gemachte Erfahrungen gezeigt haben, was alles konservative Verwaltungsorgane hier und da unter den Begriff der „an die Untertragung der bestehenden Staatsordnung gerichteten Bestrebungen“ zu bringen wissen werden. Die in Schleswig-Holstein verführte Maßregelung von Lehrern wegen Unterzeichnung von Wahlausrufen ist bereits erwähnt, doch noch weit interessanter sind Verhältnisse in schlesischen Wahlkreisen. So erhielt u. a. in einem derselben ein evangelischer Geistlicher, der für die Wahl des nationalliberalen Candidaten eingetreten war, von dem Consistorium folgenden Beweis: „Es ist zu unserer Kenntniß gebracht worden, daß Ew. Hochwürden wieder in Veranlassung der bevorstehenden Reichstagswahlen sich in politische Agitationen eingelassen und sogar einer der Staatsregierung feindlich gegenüberstehenden Partei Unterstützung gewährt haben sollen. Indem wir Ihnen jede fernere Agitation als mit den Pflichten eines Geistlichen nicht vereinbar hiermit unter Hinweis auf den Erlass des Evangelischen Kirchenrats vom 15. Januar 1863 (Kirchliches Amtsblatt Nr. 3), welcher die Richtschnur für das Verhalten der Geistlichen in politischen Dingen bildet, unterlassen wir Sie gleichzeitig, sich wegen des Ihnen gemachten Vorwurfs binnen 14 Tagen vor uns zu rechtfertigen.“ Es drängt sich bei diesem Astenstücke unwillkürlich die Frage auf, wie die christlich-soziale Agitation des Populären Stöcker mit dem erwähnten oberkirchlichen Erlass in Einklang zu bringen ist.

Für die Verhältnisse der evangelischen Landeskirche soll am Sonntag den 6. Oktober er., als am Erntedankfest, die alle zwei Jahre wiederkehrende Kirchekollekte eingekammelt werden, während sich eine Hauskollekte für denselben Zweck unmittelbar daran anschließen wird. Nach den Mittheilungen des Oberkirchenrats hat die Kollekte 1876 im Ganzen 317,384 M. 3 S. eingetragen, d. h. 24,000 M. weniger als die vorhergehende Sammlung; die Ausgaben für hilfbedürftige Gemeinden dagegen haben in den beiden letzten Jahren 490,577 M. betragen, so daß erhöhte Einnahmen überaus nöthig sind. Um diese zu erreichen, wendet sich nun der Oberkirchenrat in einer bringenden Ansprache an die Geistlichen, Gemeindevorstände und die Gemeinden, welche letzteren überall von der Kanzel eine ebensolche Verlesen werden wird, während ein besonderes Flugblatt noch in jedes Haus gebracht werden soll. — Bei der Hauskollekte — so bittet der Oberkirchenrat — sollen die Mitglieder der Gemeindevorstände und Gemeindevorstellungen persönlich der Sammlung unterziehen. Welchen Erfolg diese diesmal haben wird, läßt sich natürlich nicht vorhersehen, insofern ist zu fürchten, daß noch ein größerer Rückgang eintreten wird, weil man in weiten Kreisen unserer evangelischen Bevölkerung über den neuerlichen reaktionär-orthodoxen Entwicklungsgang unserer kirchlichen Dinge und insbesondere auch über die Stellungnahme des Kirchenregiments den Gemeinden und ihren Rechten gegenüber so verstimmt ist, daß so Mancher unter solchen Umständen zu neuen Opfern für ein veraltetes Kirchenystem kaum noch bereit sein dürfte. Man sagt sich vielfach, daß man nicht bloß dann freundlich mit sich reden lassen wolle, wenn seitens des Kirchenregiments Selbstopfer gefordert würden, sondern daß man vor allen Dingen auch sonst verlangen müsse, die Gemeinden entsprechend zu ihren verfassungsmäßigen Rechten kommen zu lassen. Das angestricheltes der fraglichen Kollekte ähnliche Gedanken und Empfindungen sich in der That in den verschiedensten Kreisen geltend machen, geht aus einer diebeszüglichen Predpredung eines Berliner kirchlichen Organs (des „N. C. G. Sem.-Boten“) hervor, wo es heißt: „Auch wir wünschen der Kollekte den reichsten Erfolg. Nebenbei wünschen wir jedoch auch, daß das Kirchenregiment nicht bloß dann freundlich mit den Leuten spreche, wenn es sie Geld braucht, sondern daß es auch wohlverdienste Rechte erhebt.“

Der Altkatholizismus scheint die durch Aufhebung des Cölibats wanges hervorgerufene Krisis besser überstanden zu haben, als man voraussehen durfte. Die protestirenden Gemeinden in Bayern haben sich von der Gemeinschaft nicht losgelöst und auch der jansenistische

Bischof in Utrecht hat die Frage für eine Sache der Disziplin erklärt. Auf einer Konferenz der anglokontinentalen Gesellschaft waren, wie die „N. C. G. Ztg.“ mittheilt, der schweizer episcopalkatholische Bischof Herzog und Vater Spacintis zugegen, um Verbindungen mit dem Anglikanismus anzuknüpfen, der in vielen Punkten mit dem Altkatholizismus sympathisirt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ behauptet noch einmal der „Germania“ gegenüber mit großer Schärfe, daß dem Papst, nicht dem Fürsten Bismarck die Initiative zu den beiderseitigen Unterhandlungen gebühre. Das Blatt schreibt: „Die „Germania“ und Gefinnungsgenossen bleiben hartnäckig bei der Behauptung, daß die Initiative zu den künftigen Besprechungen von der preussischen Regierung ausgegangen sei und knüpfen an diesen ihre Erklärung entsprechnenden Zusammenhang die sich für sie ergebenden Commentare. Es ist verständlich, weshalb ein Blatt von der Stellung der „Germania“ vergleichen seinem Vorfahre einzureden sich bemüht und selbst über diesen Kreis hinaus die falsche Parafade mittelst der Kritiklosigkeit nachspendenden Organe verbreiten möchte. Dem Organ der Centrumsführung muß ein verständlicher Papst schon an sich ein widerwärtiger Gehalts sein, der aber unerträglich wird durch die Folgen, welche die verächtliche Stellung der Curie gewissen anderen Stellungen bringen dürfte. Die „Germania“ kann daher dem Papst unmöglich den Ruhm der größeren Verlässlichkeit lassen. Dabei trifft es sich unglücklich für das Blatt, daß es von den Dogmen des Vaticanus verlogen wird, indem diese unter Anführung der höchsten Grundzüge des Christenthums es dem Papst zum Ruhme wie zur Pflicht anrechnen, daß er von sich aus die Anregung zu den künftigen Besprechungen gegeben hat. Der Reichskanzler würde, wenn er auf diesen Ruhm Anspruch hätte, denselben gewiß eben so wenig ablehnen. Thatsache ist jedoch, daß der dem Papst gebührt und daß Anfang Juni bereits Verhandlungen über die Einleitung unmittelbarer Besprechungen geführt worden.“

Der Erzbischof von Bamberg reist nach Rom zum Papst. Wenn die Nachricht von dieser Berufung sich bestätigt, so darf man wohl, meint die „Reuzzeitung“, erwarten, daß die Meinungsäußerung des Erzbischofs das Gewicht der bekannten Elemente im Vatican verstärken und das Friedensbedürfnis, welches die meisten deutschen Geistlichen unweifelhaft immer dringender empfinden, zur Geltung bringen werde. Dies stimmt mit einer andern Mittheilung aus Rom, welche ebenfalls No. XIII. als im Kampf mit den „Unversöhnlichen“ im Kardinals-Kollegium begriffen darstellt. Da kann er ja wohl deutschen Suffragan sehr gut brauchen. Die Verlässlichkeit des genannten Prälaten, der erst vor wenigen Jahren aus der bestehenden Stellung eines Bapstprälaten zur erzbischoflichen Würde gelangte, bietet eine bestimmte Garantie für einen Umschwung der Kirchen-Politik selbstverständlich nicht, denn kein Mensch kann die Tragweite der Einflüsse in Rom bemessen; aber so viel ist sicher, daß es keinen friedfertigeren und freisinnigeren Mann unter den deutschen Bischöfen giebt, als Erzbischof Schreiber von Bamberg es ist, und insofern ist ihm gelung, seine Anschauungen zur Geltung zu bringen, so weit ist der Friede auf der Basis der thatfächlichen Anerkennung der Staatsoberhoheit gestiftet.

Der dritte Rudritt des Contre-Admirals Werner, des letzten „self made man“ unserer deutsch-norddeutschen Flotte, hat mit Recht allerorts das unliebste Aufsehen erregt, um so mehr, als er in Folge einer „Erörterung“ zwischen dem Admiral und General Stofch, dem Marineminister, erfolgt ist. Nun hatte sich Werner seitens unserer Marine-Offiziere, welche die regelmäßige Karriere verfolgt haben, niemals besonderer Sympathien zu erfreuen. In diesem Fall — und dies ist bemerkenswerth — ergreife sie fast alle für den Contre-Admiral und gegen den Chef der Admiralität Partei. Die Art und Weise, in welcher der General im Reichstage die commandirenden Offiziere vom „königlichen“ und vom „Großen Kurfirst“ bloßgestellt, hat überhaupt in Marinekreisen das längst latent vorhandene Unbehagen an der Leitung unserer Flotten-Angelegenheiten zur hellen Flamme des Mißvergnügens angezündet. Wie man behauptet, sei Contre-Admiral Werner direct für gewisse seemannliche Berufsleistungen in der „Weser-Zeitung“, der „Kieler Zeitung“ und in der „Deutschen Revue“ verantwortlich gemacht worden, obwohl man bis dahin angenommen hatte, der Verfall der an peinlichsten berührten kritischen Erörterungen über das Unglück von Holstene sei der Admiral a. D. Zachmann gewesen. Jedenfalls wird der Zwischenfall für die Leitung des Marineamts nicht ohne weitgehende Folgen bleiben.

Nicht nur Petersburg, sondern auch Moskau hat seine Wera Saffulitsch. Russische Blätter melden nämlich, daß am 12. d. M. vor dem Moskauer Schwurgerichte das 23-jährige Fräulein Alexandra Paulowna Wenzka, die Tochter eines russischen Staatsrates, des Nordverlages angeklagt gewesen ist. Das Mädchen beobachtete, den gefährlichsten Staatsprocurator Progenalski zu tödten, hatte aber irrtümlicherweise den Stellvertreter desselben, Namens Prozorowski, welchen sie für den Procurator angesehen hat, mit einem Revolververfuch schwer verwundet. Die Geschwornen haben die Angeklagte einstimmig freigesprochen und im anwesenden Publikum fehlte es darob nicht an lörmenden Beifallsbezeugungen für die bereite Vertheidigerin und ihren Vertbeiger.

Nähere Details über diese Copie des Saffulitsch-Processes versprechen die russischen Blätter demnächst zu bringen. In Petersburg fahren die Sozialisten fort, die Gesellschaft in Angst und Sorgen zu halten. Trotz der zahlreichen patrouillirenden Kosaken, trotz der um Laufende verstärkten Polizeimannschaften (Petersburg befindet sich augenblicklich de facto im Belagerungszustand), vollziehen diese Herren noch täglich neue Streiche, stets in geschützter Weise dem Arm der Gerechtigkeit einschließend. Die Vertheidigung ist gegenwärtig bei unseren Sozialisten auf der Tagesordnung. Bald sind ihrer fünfzig in regerechte Polizeiform besetzt, um in einer schönen Nacht an

Sämtlichen Anschlagplaten der Stadt große Plakate anzuhängen, die sie den patrouillierenden ersten Polizeimannschaften, die meistens nicht gut lesen können" als einen Tagesbefehl des Herrn Vier-Polizeimeisters ausgeben, in der That aber sind diese Plakate zum Entgehen der am nächsten Morgen erwachten Bevölkerung nicht anders, als Proklamationen des Revolutions-Komitees. Bald werden Treiben sich die Verschworenen als entlassene Kerkerflüchtlinge und taumeln durch die Stadt, um Pasquille zu verbreiten und hochgeschaltete Leute zu insultieren. Am schlimmsten sind daran die Herren General-Adjutanten, die am späten Abend und hauptsächlich seit der Ermordung Meyenows auch am frühen Morgen sich scheuen, die Straßen zu betreten. Alle Welt hofft nun auf Abhilfe durch die bereits sich volziehende Räder der Garde nach Petersburg, in dessen Würde sich diese Hoffnung überhaupt erfüllen.

Seit drei Wochen erscheinen drei nihilistische Blätter in Rußland und zwar in Petersburg, Kiew und Odessa. Dieselben sind in geheimen Druckereien gefertigt, führen alle den Namen "Volksfreiheit". Sie verkündigen die Resolutionen des Komitees, fordern das Volk auf, der beschworenen russischen Regierung jeden Gehorsam zu verweigern und drohen allen Jenen, welche noch künftigen Anhängens die selben leisten sollten, mit dem Tode. Weiter wird gemeldet: Die Regierung hat, um die Sicherheit in Petersburg zu erhöhen, den Hauseigentümern eingeschärft, keine Wohnungen an Studenten zu vermieten. In Odessa und Charkow haben massenhafte Besorgungen stattgefunden, da man einen Komplotte auf die Spur kam, welches zum Zweck hatte, die in den betreffenden Staatsgefängnissen sich befindenden Nihilisten zu befreien. In Nikolajew sind Plakate angehängt gewesen, welche die Verurteilung hervorragender Polizei-Beamten ankündigten. Der Zar hat daher, als er Nikolajew besuchte, auf seiner Yacht "Livadia" übernachtet und wollte die Gastfreundschaft der Stadt nicht annehmen.

Unter den Auspizien des englischen Zweiges der Jesuiten ist eine römisch-katholische Mission auf dem Punkte, nach dem Karabessi-Exale in Mittelafrika abzugeben. Schulen, Kirchen und Factorien sollen vorerst in den besser bekannten Distrikten hergestellt werden.

**Das Sozialengesetz in der Kommission des Reichstags.**

Berlin, den 23. September. In der heutigen Abend Sitzung der Kommission zur Vorbereitung des Sozialengesetzes wurde die am Sonnabend vertragte Debatte über die §§ 4, 7 und 8 (Beschwerdeinstanz) wieder aufgenommen. Dazu liegt vor das Amendement Kaser, das die Beschwerdefinstanz das Oberverwaltungsgericht, und in benachteiligten Staaten, wo ein solches nicht vorhanden, das Reichsoberlandesgericht sein soll. Der württembergische Minister v. Mittnacht spricht sich entschieden gegen die Anträge Kaser und Gneist. Die Beschwerdefinstanz der Reichskanzlei unter Kontrolle des Reichstags) aus, Kaser plaidiert für seinen Vorschlag und gegen Gneist's Antrag, der nicht weiter sei, als die Erteilung der Diktatur an den Reichskanzler.

Gneist bringt alsdann folgende Anträge ein: In den §§ 4 und 8 Absatz 1, fiktiv Bundesrat zu setzen; Reichskanzler; § 16 Abs. 1: Gegen Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die in § 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern, kann im Falle einer Verurteilung wegen einer Zweifelsbildung gegen dies Gesetz neben der erwirkten Strafe auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 17 Abs. 2: Gegen die Verbote steht dem Betroffenen die Beschwerde an den Reichskanzler offen. Derselbe hat, soweit es sich in den Fällen des § 16 Abs. 2 und 4 um Unterjagung eines Gewerbebetriebes handelt, die Sache dem obersten Verwaltungsgericht des betreffenden Bundesstaates oder der nach den Landesgesetzen dafür zuständigen höchsten Behörde zur Entscheidung zu überweisen.

§ 19 zu streichen, dagegen als § 21a einzufügen: Die Ausführung dieses Gesetzes steht dem Reichskanzler zu, welcher die erforderlichen Bestimmungen zur Ausführung desselben erläßt. Dem Reichskanzler werden für den Umfang und die Dauer dieses Gesetzes die Befugnisse der höchsten Verwaltungsbehörden in den einzelnen Bundesstaaten übertragen. Die Ausübung dieser Befugnisse des Reichskanzlers in ihrem ganzen Umfang oder in einzelnen Zweigen kann einem, nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. März 1878 zu ernennenden Stellvertreter übertragen werden. Zur Mitwirkung bei dem Erlass der Ausführungsbestimmungen und zur Überwachung der Ausführung dieses Gesetzes bildet der Bundesrat einen Ausschuss von sieben Mitgliedern aus seiner Mitte.

§ 22: Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Publikation in Kraft auf die Dauer von fünf Jahren. An der Debatte beteiligten sich weiter die Abgeordneten Adernann und Reichensperger. Gneist erklärte, daß die Durchführung dieses Gesetzes eine einheitliche Direktion erfordert, sonst würden die ungläubigen und haarkrautähnlichen Dinge zu Tage gefördert. Kardoff schlägt vor, einen Ausschuss von Bundesrats- und Reichstagsmitgliedern als Instanz einzusetzen. Minister Graf Eulenburg erklärt sich gegen die Vorschläge des Abgeordneten Kaser. Im Laufe der weiteren Debatte stellt Stauffenberg den Antrag, aus dem Amendement Kaser das Reichsoberlandesgericht zu entfernen und dafür zu setzen: ein anderer oberer Gerichtshof oder das Oberverwaltungsgericht eines anderen Staates. Garnier beantragt den Zusatz zu geben: "unbeschadet des Rechts der Remonstration." Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird der Antrag Gneist mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, eventuell der Antrag Garnier mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen, ebenso der Antrag Stauffenberg, darauf wird das Amendement Kaser, wie es sich nach diesen eventuellen Abstimmungen gestaltet, mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt; auch der § 4 der Bundesratsvorsorge wird mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Somit ist gar kein Reliquat über den § 4 erzielt worden. Schluß der Sitzung 10 1/2 Uhr Abends.

Halle, den 24. September.

In der gestrigen Stadtvorberathung wurde beschlossen, die Zahl von 24 Kranken, für welche das

Hospital Entschädigungen und zwar 1,60 M pro Kopf zu zahlen, daß auf 30 zu erhöhen, so daß in Zukunft auch die Kosten für diese Anzahl teils des Hospitals zu gewären sind. — Zur Pflasterung der Straßenseite vor den Französischen Stiftungen mit Reifeisen wurden 4000 M zur Pflasterung des sich längs der Kanabaten hinziehenden Fußgänger mit Reifeisen 450 M bewilligt, beide Summen jedoch unter der Voraussetzung, daß das Directorium der Französischen Stiftungen angehalten wird, den an den Gebäuden hinführenden Fußweg trottoirsieren, sowie die drei Einfahrten zu den Stiftungen ebenfalls mit Reifeisen auskoffern zu lassen. — Die Rechnung der Kammerkassier von 1874 wurde unter Hinzufügung mehrerer Modifikationen teils der beiden Referenten begutachtet. — Die beantragte Bewilligung eines Zuschusses von 300 M zu den Heizungskosten der Wirtshäuser für den bevorstehenden Winter wurde abgelehnt. — Betreffs der Interpellation, das für den Biermarkt diesen Herbst benutzte Akterterain bepflanzen zu lassen, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage für die Regulierung der Marktverhältnisse an die Versammlung gelangen zu lassen, im Uebrigen aber sich mit dem Antrag der Interpellanten einverstanden zu erklären. — Für den Lit. 12 II "unvorhergesehene Ausgaben" des Stadt wurden 50 M für den Rest des Etatsjahres nachbewilligt.

— Auf Bekanntmachung des Magistrats liegt die beabsichtigte Erhebung eines Landtagsabgeordneten angelegte Wahlprüfungen seit gestern (d. 23.) bis mo den Mittwochs d. 25. d. M. im Stadtschreiberei zur Einstufung für die Beteiligten auf. Reklamationen müssen innerhalb dieser drei Tage zu Protokoll oder schriftlich (beim Magistrat) angebracht werden.

— Vom 25. d. M. ab befinden sich die Kreis-Kommunal-Kasse und die Unter-Receiver der Sparkasse des Saalkreises in der Warfäuterstraße Nr. 8 eine Kasse hoch.

— Der hiesige Handwerkermeisterverein beging gestern Abend durch ein Festessen sein 50jähriges Stiftungsfest. Die Anzahl der Teilnehmer, welche sich in dem festlich geschmückten Saale eingefunden, mochte sich auf etwa 100 belaufen. Die Reihe der Redner eröffnete der Vorsitzende des Reichs, Zimmermeister Krieh, mit einem Aufz. des Majestäts den Kaiser, Ferner Kammermeister Pommer trank auf das Wohl der noch lebenden Mitglieder des Vereins, deren Anzahl sich auf 21 (ursprünglich waren es 140) beläuft, von denen 11, mit fibernen Straußfäden geschmückt, an der Tafel anwesend waren. Photographie Weber gedachte in einem Nachruf der Toten, welche der Verein seit seiner Gründung zu betrauen hat, während Prof. Bergberg an den gekommenen Verein toastete. Auf den 50jährigen Schriftführer des Vereins, den Webermeister Schneidermann, brachte Kammermeister Krieh ein Hoch, während der Gehilfe ersterer, durch den stehenden ein fibernes Glas, mit einer Widmung des Vereins versehen, als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für die vielen treuen Dienste überreicht wurde. Das Wohl des Vorstandes der Vorführung (Berner, Arnold, Sondermann) trank ferner Herr Krenzel, während Dr. Süß sich über den schönen Erfolg seiner Anerkennung in einem Toast nicht verlagte. In angetrübter Festesruhe verließ die Tafel, reich gewürzt durch eigens zu diesem Behufe gebrachte Lieder und angenehm belebt durch die Musik der spielenden Capelle. — Eine Sitzung über die Gründung des Vereins vor 25 Jahren werden wir morgen bringen.

— Als im vorigen Sommer der Plan bekannt wurde, die Fahndöhle in den Rothbar Felsen zu einem würdigen Denkmale des alten Karmators herzurichten, wurde er von den hiesigen Kärnern und anderen lokalpatriotischen Männern mit großer Freude begriffen und es bildete sich zur Ausführung desselben ein Comité, welcher die besten Namen der Stadt aufweist. Leider ließen die Geldspenden, zu welchen aufgefordert wurde, bis jetzt noch spärlich ein. Jetzt nun wird Allen, welche sich für die Sache interessieren, Gelegenheit geboten, sie zu unterstützen. Morgen (Mittwochs d. 25.) Abends 8 Uhr findet nämlich im Saale von Bellevue zum Besten des Fahndöhle-Denkmal als ein Vocal- und Instrumental-Concert statt. Da durch den bescheidenen Eintrittspreis von 30 Pfennigen indirekt zum schönen Gelingen des Denkmal beigetragen wird, bedarf es wohl bloß dieses Hinweis, um dem Concert einen zahlreichen Besuch zu sichern. — Gestern Vormittag schwamm im Saalraum an der Siegelweide der Reichstag des seit acht Tagen vermissten Kaufmanns S. von hier an. Ferner schwamm gestern Mittag in der stillen Saale in den Pulverweiden der Reichstag eines alten Mannes an, der als der bei den 67 Jahre alten Arbeiter Ulrich den Bärgschmann recognoszirt worden ist. Anheinen liegt Verunglückung vor.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Mählungen am 23. September 1878. Aufgebote: Der Lehrer S. Kühne, Barbierrstraße 16, und M. Zint, Nordpferdstraße 11. — Der Pastor G. Heier, Rauten, und A. Nischel, Garzstraße 9. — Der Schiffer J. F. Hainigke, Miesleben und G. A. Kober, Halle. — Der Metzger E. S. Wärtgen, und W. H. Wan, Landberg. Geschäftshandlungen: Der Former H. Wittler und A. v. w. Sohle, Schillerstraße 14. — Der Müller F. Wolf und G. Ullrich, Bernmannstraße 8. — Der Müller F. Wolf und G. Ullrich, Bernmannstraße 8.

Geboren: Dem Bauer P. Ullrich ein Sohn, alt Markt 21. — Dem Kaufmann G. von dem Sohn, Marktplatz 19. — Dem Handwerker K. Dandhart ein Tochter, Klagenstraße 10. — Dem Handwerker E. Kalze ein Tochter, Ludwigstraße 10. — Dem Schlosser F. Meyer ein Tochter, Uebenaerstraße 13. — Dem Schneider A. Schütz ein Tochter, Sandstraße 4. — Dem Metzger S. Sommer ein Tochter, Brühlstraße 15. — Dem Friseur E. Kälze ein Tochter, Schmiedstraße 14. — Dem Former H. Müller ein Sohn, Schulberg 4. — Dem Schneider F. Engler ein Tochter, Barbierrstraße 13. — Dem Schuhmacher F. Gerhardt ein Tochter, Kriegerstraße 10. — Dem Barbiermeister E. Sohn ein Tochter, Reußstraße 7. — Dem Metzgermeister S. Körner ein Sohn, Mühlstraße 4. — Dem Brenner F. Wege ein Sohn, Dorotheenstraße 7.

Verstorben: Des Pflanzers K. Franke's Tochter Clara, 1 Jahr 11 Monate 5 Tage, hiesige Straße, September 19. — Des Handlungsreisenden Karl Wilhelm, Bornback, 45 Jahr, 11 Monate 11 Tage, hiesige, Diaconienstraße. — Des Schlosser A. Brecht Sohn Philipp, 7 Jahr 2 Monate 5 Tage, Salsbräume, IV. Werdestraße 14. — Des Handwerker F. Weinhardt Sohn Carl, 11 Monate 6 Tage, Abgang, Rathgeber 2. — Dorothea, Giltbeh Gimes, 87 Jahr 10 Monate 3 Tage, Altersschwäche, Wendenplatz 18. — Eine unechte Tochter, Abgang, Wöhdenstraße 8. — Des Tischlermeisters C. Krautmann Sohn Carl, 1 Jahr 3 Monate 3 Tage, Cttisch, Gungelstraße 22. — Des Schriftführer G. Weier

Lochter Margarethe, 2 Monat 24 Tage, Abgang, Dorfstraße 4. — Des Kaufmann H. Jude Sohn Magnus, 16 Tage, Abgang, Gungelstraße 22. — Des Kohlgräbers F. Schmidt Sohn Hermann, 3 Monat 22 Tage, Abgang, Dorothea

**Fremdenliste.**

Angenommen Fremde vom 23. bis 24. September. Krenzeifer, Frau Rentier Wöhner in Lochter A. Berlin. Dr. Habichtberger Wistler, Herr Dr. Weiser Wankel A. Klenburg. Frau Reichrathler Meigel in Lochter A. Gfurt. Commerngerath Beiersdorf in J. am. A. Wien. Dr. Oststättgen W. A. Schellen. Die Herrn Kauf. Brenden A. Bielefeld, Schatz A. Düsseldorf, Besold A. Nordhausen, Gorter A. Bremen, Wülke A. Marburg. Stadt A. J. Herrmann Langbein A. Dresden. Dr. Paulier Leopold A. Dortmund. Dr. Inspektor Schüle A. Anterdam. Dr. Director Fiedrich A. Würzburg. Dr. Detonum Sewig A. Berlin. Herr Robert Müller A. Berlin. Dr. Robert Müller A. Berlin. Die Herrn. Kauf. Würges A. Wittenburg, Guttschall A. Essen, Sebrmann A. Berlin, Schulze A. Magden, Rogler A. Wrochheim, Schindler A. Ultona, Wendler A. Düsseldorf. Frau Balle A. Radeburg. Frau Garte A. Posen. Stadt Gamburg. Dr. Rittergelehrter Dr. Alvensleben A. Bam. Osterleben. Dr. Stadtrath Dießau A. Burg B. Radeburg. Dr. Ueud. Schulte in Frau A. Jüterbog. Frau Lorenzen in Begleitung A. Gernsdorf. Frau Stadtrath Bürger A. Posen. Herr Frau Kauf. Schindewilf A. Dresden, Glaug A. Prignitz, Bernhardt A. Berlin, Witt. H. Zöllner A. Berlin, Engel A. Wittenburg, Dausenberg A. Leibeberg, Zeing A. Hann. Gebers A. Waldow, Wellau A. London, Rabenau A. Hana, Löwenthal A. Hamburg, Kaiser A. Mannheim, Biedermann A. Berlin, Rosen A. Trolten. Solher King. Dr. Rentier Sauff in Sohn A. Preyitz. Dr. Gehrter Kuhn A. Gölbe. Dr. Geh. Justizrat Egmund A. Gamburg. Dr. Meinelubbecker Störing A. Hagen. Dr. Privatdocent Dr. Knöche A. Wüngen. Die Herrn. Kauf. Fedorbocher A. Wittlich, Bernhardt A. Hagen, Witt. H. Zöllner A. Berlin, Engel A. Wittenburg, Dausenberg A. Leibeberg, Zeing A. Hann. Gebers A. Waldow, Wellau A. London, Rabenau A. Hana, Löwenthal A. Hamburg, Kaiser A. Mannheim, Biedermann A. Berlin, Rosen A. Trolten. Nussischer Hof. Dr. Krenzeifer Wönn A. Kiel. Dr. Stadtrath Feit A. Gera. Dr. Landwirth Kadde A. Scherrmann. Dr. Ingenieur Herr A. Berner A. Göttingen. Dr. Hofmeister Herr A. Gsch. Dr. Advocat Dr. Clerg A. Gera. Dr. Chemiker Hoffmann A. Steubach. Die Herrn. Kauf. Baum A. Schwag, Duandt A. Starfart. Bahn A. Plauen, Rüdiger A. Sangersh. Giesl A. Rüggenburg. Dr. Med. Dr. G. Berner. Dr. Prediger Herr. Dr. Inspector Sattmberg Hamburg. Dr. Fabrikant Günther A. Arnstadt. Frau Oststättgerin Dandorf A. Hohlitz. Dr. Rentier Lange A. Jüterbog. Dr. Rentier Arnold A. Gießenberg. Dr. Galtwirth Schäler A. Langenberg. Dr. Anwaltmann John A. Halle. Die Herrn. Kauf. Koch A. Gera, Gerhardt A. Hett. Kaspar A. Beulendorf.

**Vermischtes.**

[Unfall auf der Jagd.] Die Lurauchütter Zeitung berichtet Folgendes: Am 15. d. Vormitt. 11 Uhr, die Frau Gräfin Hentel v. Donner's Markt, auf der Wandjohanna Feldern Hühner jagend, im Begriffe stand, ihr Hinterladegewebr abzuhängen, zerbrach aus noch nicht erwiebenen Ursachen das Patronenlager des Gewehrs und riß der Jägerin zwei Finger der linken Hand ab, wobei die übrigen Finger noch stark kontusionirt wurden. Die Frau Gräfin, welche unmittelbar nach dem Unglücksfalle zu Wagen nach ihrem hiesigen Schlosse gebracht worden ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung; die Verheilung der Hand bleibt leider eine dauernde.

**Literarisches.**

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaction und Administration Wien, II. Braterstr. 38. Inhalt der Nr. 36: Die Verwaltung der literarischen Hochschulen von 1868 bis 1877. — Die Vorleser, betriebl. miltären Kalender der österreichischen Hochschulen. — Chronik der Hochschulen. — Vereinschronik. — Personalnachrichten. — Kurzf. — Antikündigungen.

**Deutsche Gewerbe.**

Uebersicht der Witterung. 23. September. Die Klönung die Fußwund hat sich nach dem Vorbedachten fortgesetzt, das Wetter des hohen Continents ist nach Witterungsergeben; auf der Nordseite sind schwache bis heile Südwinde eingetreten, im Mittelgebiet dieses Windstills. Das Wetter ist veränderlich, in Norddeutschland vorwiegend heiler, in Süddeutschland im Uebrigen heilte. In den meisten und in der mittleren Donau hat es ziemlich kalt Regen gegeben; am Kanal, im Norden der Nordsee und Polen regnete es heute Morgen.

**Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.**

23. September.	Waga. 6. U. Morg. 9. U. Abends 10. U.	Mittel.		
Auftemperatur Bar. Union	832.89	831.01	831.01	831.64
Auftemperatur Bar. Union	750.94	746.70	746.70	748.11
Windrichtung Bar. Union	2,33	2,99	3,32	2,86
Windrichtung Willim.	5,26	6,59	7,49	6,45
Windrichtung Bar. 2.	390,56	328,09	327,69	328,78
Windrichtung Willim.	789,18	787,11	787,11	787,11
Rel. Feuchtigkeitt.	86,0%	47,7%	81,0%	71,5%
Wärme Reaum.	3,4	13,1	8,2	8,2
Wärme Celsius	4,25	16,88	10,25	10,29
Wind	0	OSO 1	OSO 1	OSO 1
Stimmenschnitt	völlig heit.	völlig heit.	völlig heit.	heit 2.
Baumform	völlig heit.	völlig heit.	völlig heit.	heit 2.

Der Luftdruck ist auf 0' reducirt. Wärmeminimum in der Nacht vom 23. — 24. September: 6,2 R. — 7,75 C.

**Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

**Berliner Fonds-Börse.** Berlin, den 24. September, 1878. Bergisch-Märkische 78,25. Köln-Mindener 106,80. Oberschlesische A. O. 127,50. Rheinische 109,10. Osterr. Staatsbahn 444. Lombarden 125. — Deherr. Gröd. Act. 465. — Preuss. Consolide 104,60. Renten; feil.  
**Berliner Getreide-Börse.** Weizen (gerbl.) Sept.-Okt. 175. — Weizen (gelb.) Sept.-Okt. 182. — Hafer. Sept.-Okt. 131. — Spiritus loco 50. September 56,60. September-October 53. — feiler. Uebl loco 60. — Septbr.-Oktbr. 59,20. April-Mai. 59,20.

**Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,**

am 24. September, 1878. Berlin-Anhalt. Act. 89. — Borussia. Potsdam-Magdeburg. Act. 81,75. Berlin-Stettiner. Act. 115. — Bergisch-Märkische. Act. 78,25. Köln-Mindener. Act. 106,80. Magdeburg-Leipziger. Act. 129. — Oder-Schles. Act. AOD. 127,50. Rheinische 109,10. Frankfurter. 444. Lombarden 125. — Osterr. Credit-Anstalt. 405. — Comm. d. Reichsbank. Act. 115. — Oesterr. Comm.-Anst. 132,50. Preuss. Consol. 41/4. — Antiehe 104,50. Russ. Boden 20,445. Russ. Amerikaner 168,95. Oesterr. Credit 173,45. Rumänische. Stamm-Actien 32,60. — Russische 5%. — Antiehe von 1877 81,70. — Lombard; feiler.





Binnen Kurzem wird der hiesige  
**Gabelberger'sche Stenographenverein**  
 unter billigen Bedingungen einen Course für Anfänger eröffnen. An-  
 meldungen, aus welchen alles Nötige ersichtlich, liegen aus bei den  
 Herren **Weddy**, Leipzigstr. 85, **Senff**, gr. Ulrichstr. 6, sowie  
 im „Jägerhof“ und der „Elsässer Taverne“.  
 Halle, den 24. September 1878.

**P. P.**  
 Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die frühere  
**Louis Feldmannsche Conditorei**,  
 Leipzigstraße 14, von dem derzeitigen Inhaber Herrn **Bernh.**  
**Mahn** käuflich übernommen habe.  
 Das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Wohlwollen bitte ich ganz er-  
 gebenst auch auf mich zu übertragen und werde ich stets bemüht blei-  
 ben, dasselbe zu rechtfertigen.

**Bestellungen auf Baumkuchen, Aufsätze,**  
 Torten, Theegebäck, bunte Schüsseln, Eis, Dessert,  
 Creme etc. werden mit dem feinsten Geschmack und in neu-  
 sten Mustern prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll  
**Wih. Voigt, Conditior,**  
 Leipzigstraße 14.

**Neuheiten für den Herbst**  
 in seidenden Bändern, Blumen, Fe-  
 dern, Filzhüten, Façons, Agraffen,  
 schwarze und farbige Sammete,  
 Atlasse, Ripse, Hutstoffe, Barben,  
 Schleier, Tulle, Spitzen, Blondes  
 u. Rüschen, sowie alle zum Puskfach ge-  
 hörende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**J. Schmuckler.**

Modellhüte sehen zur gef. Ansicht.  
**J. Schmuckler.**

**Etablissement**  
**Lehmann & Schmidt,**  
 Leipzig, Markt 17.  
**Sämmtliche Neuheiten**

des In- und Auslandes, welche in der **Seiden-, Manu-  
 factur- und Modewarenbranche** für Herbst- und  
 Winteraison erschienen, sind in sehr reichhaltigen Sortimenten  
 eingetroffen und empfehlen wir solche bei Bedarf gütiger Beachtung.  
 Gleichzeitig offeriren wir unter reich ausgestattetes Lager von  
**Damen- und Kinder-Garderobe, in Costumes,**  
**Havelocks, Radmänteln, Tuniques, Paletots**  
 in Sammet, Seide und Wolle, sowie ein großes Sortiment  
**Regenmäntel**, von den geringsten bis zu den feinsten Genres.  
**Proben- und Auswahlsendungen** werden stets schnell und  
 franco ausgeführt.

**Avis.**

Bei Zahlungen innerhalb 30 Tagen 5%, Rabatt und 3% von  
 30—90 Tagen.

Eine große und unabhängige Zeitung  
 von gemäßigter Tendenz  
 ist die in **Magdeburg** mit Ausnahme der Montage täglich  
 erscheinende  
**Elb- u. Havel-Zeitung.**

**Inhalt:**

Gebiegene populäre Vorträge über deutsche Politik und  
 Volkswirtschaft. Direkte Correspondenzen aus Berlin, Wien,  
 Paris und St. Petersburg. Politische Nachrichten aus dem In-  
 und Ausland. Für die brennenden Fragen der Steuer- und  
 Verfassungsreform ist die Elb- und Havel-Zeitung durch ihre für  
 jeden Stand verständlich geschriebenen Aufsätze eine **Autorität**  
 ersten Ranges. Ihre Artikel über Verfassungsreform haben  
 in allen politischen Kreisen Aufsehen erregt. Provinzielle Mit-  
 theilungen. Vermischte Nachrichten zur Unterhaltung und Be-  
 lehrung. Artikel von Fachmännern über Forst- und Landwirth-  
 schaft. Gemeinnütziges.  
 Tägliche Börsen- und Marktberichte.  
 Wesentliche Mittheilungen aus dem Gebiet des Handels,  
 der Industrie, der Börse, des Gesundheits u. s. w.  
 Reichhaltiges Heuiletten. Interessante Erzählungen.

Preis: Auf allen Postanstalten 2 **M 50** pro Viertel-  
 jahr und bei freier Lieferung in's Haus 40 **M**  
 Briefträgerbefreiung.

Finde in der Provinz Sachsen und über  
 deren Grenzen hinaus die nützlichste  
 Verbreitung und kosten pro Seite nur 15 **M**  
**Magdeburg. Die Expedition.**



**Deutsches Porterbier!**  
 aus der Brauerei von  
**Th. Krepper,**  
 Burg bei Magdeburg.

Soeben empfang ich eine größere Sendung

**Deutschen Porterbieres,**

dasselbe ist von verschiedenen berühmten medicinischen Au-  
 toritäten geprüft und anerkannt, auch selbst dem Englischen  
 Porterbier wegen seiner **Nährhaftigkeit** vorgezogen worden.  
 Ich empfehle daher dasselbe für **Reconvalescenten u. nähere  
 Frauen** angelegentlich. 16 Flaschen 3 **M**.

Außer Diefem erlaube ich mir noch das  
**Zerbster Bitterbier** von **Fanenberg & Söhne**, 24 Fl. 3 **M**.

**Riebeck'sches Lagerbier** aus der Brauerei **Neubitz**, 24 Fl. 3 **M**.

**Wiener Märzenbier** aus der Brauerei **Giechhofen**, 25 Fl. 3 **M**.

**Kitzinger Export** von **Thomas Ehemann**,  
 Kitzingen a/M. (Haupt-Deput), 16 Fl. 3 **M**.

**Calmbacher Export** (aus den renomirtesten)  
 Nürnberger „ „ Brauereien 18 Fl. 3 **M**.  
 zu empfehlen.

Zugleich mache darauf aufmerksam, daß ich sämmt-  
 liche obengenannte Biere in unverfälschter Waare  
 frei ins Haus abgebe. (H. 52905)

Bestellungen nach außerhalb werden prompt  
 effectuirt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Hochachtungsvoll

**Julius Boenicke, Bierdepot,**  
 Halle a/S., Wilhelmstraße 9.

**P. P.**

Einem geehrten Publikum zeige ich, um Irthümern  
 vorzubeugen, hiermit ergebenst an, daß ich von der **Trotha-  
 Cennewitz Actien-Ziegeln-Gesellschaft** hier  
 das in Trothaer Natur, unweit der Gemischten Fabrik der  
 Herren **Engelcke & Krause** daselbst, belegene Ziege-  
 lei-Etablissement, früher meinem Bruder **Carl** gehörig,  
 von genannter Actien-Gesellschaft bereits im  
 April d. J. jurirt erworben.

Ich lasse daselbst nicht nur gut gebrannte,  
 handgeformte

**Maner- u. Dachsteine,**

sondern auch

**poröse Klinker u. Verblendsteine**

mit Maschine anfertigt und bin durch die Nähe der  
**Magdeburg-Halberstädter Bahn, der Saale**, sowie  
 die stattgefundene Erbauung eines Ringofens  
 in der Gegend, jeder Concurrenz begegnen zu können.  
 Geschäftliche Angelegenheiten werden gern entgegengenommen  
 auf dem Comptoir daselbst und hier in meiner Wohnung.

**Cennewitz bei Trotha, im September 1878.**  
**Albert Haedicke.**

**Westindische Caffee-Imitation.**

Diese von **C. Grüniger** in **Freiburg a. N.** erfundene  
 und präparirte Imitation des Bohnencaffee wurde untersucht von  
 medicinisch-naturwissenschaftlichen Verein in **Weim-  
 ar**, vom chemischen Laboratorium des **Berliner  
 Hausfrauen-Vereins**, vom **Dresdener Gesundheits-  
 amte Dr. Geißler** und vom chemischen Laboratorium  
 der **Ausstellungsjury in Aachen** etc.

Dieselben constatiren übereinstimmend die volle Reueheit in  
 der Zusammensetzung, den vorzüglichen Geschmack und den  
 hohen Nährwerth. — Prämiirt wurde diese Imitation auf ten  
 Ausstellungen zu **Magdeburg März 1878; Halle Mai 1878;  
 Dresden und Aachen** etc. Juni 1878.

Zu haben in Packeten 1/8, 1/4, 1/2, 3/4 und 1/2 Pfund in  
 Halle a/S. bei Herren **Schulze & Zimmermann, Markt.  
 Moritz Häuber, Carlstraße 11.**

Merseburg b. Sprn. A. B. Sauerbrey	Querfurt b. Sprn. F. A. Röhl.
" " J. F. Beutel	Eckartsberga " A. Häcker.
" " J. A. Welzel	Nebra " Ernst Pfeifer.
Schkeuditz " M. Tirschniegel	Kösen " Berthold Koch.
" " A. Loricke	Naumburg " R. Fleischhauer.
Lauchstädt " H. F. Langenberg	" " L. Meissner.
Schafstädt " Carl Apel	" " G. Trummel.
" " Franz Wirths	Weissenfels " G. Richter.
" " Wittwe.	Teuchern " Louis Häuber.
Querfurt " G. E. Nägler	" " Fr. Pohle.
" " C. Schrader	" " [H. 52910]

Feinen holländischen Tabak der Firma  
**Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.**  
 te Amsterdam  
 empfehlen **Otto Thieme, H. C. Wer-  
 ther & Cie. und Düben & Herrmann.**  
 Hauptdepôts für Halle.  
 Depôts in Eisleben bei Herren **A. F.  
 Michel u. Jul. Reichel,**  
 " in Merseburg bei Herren **A.  
 Wiese u. O. Peckolt.**

Halfkanaster . . . pr. H.	70	Superfino Varinas pr. H.	125
T. Zoor . . . . .	80	Varinas I. . . . .	160
H. Zoor . . . . .	100	Bahia Krüll . . . . .	175
M. Zoor . . . . .	100	Varinas O. . . . .	200
Fyne Shag . . . . .	100	Maracaibo Kanaster . . . . .	250
Varinas Portorico . . . . .	110	Canaster . . . . .	250
Canaster I. . . . .	120	Curacao Kanaster . . . . .	300

Familien-Wappen.  
 Zugband und Wagen verkauft | Ein überzähliges Arbeitspferd  
 Hohenturm Nr. 26. | verkauft Wegmar Nr. 7.

**Gliricin,**

unbestritten das beste Vertilgungs-  
 mittel gegen **Feldmäuse**,  
 welches nicht wie Phosphorsäure,  
 die Jagd ruiniert, offerirt ich be-  
 deutend billiger als alle übrigen  
 Bezugquellen. Versandt in Kist-  
 chen von 5 Kilo.

Freypfad i/Schlössen.  
**Paul Müller, Apotheker.**

**Englischen Fußboden-  
 Oellack**

mit gelber, brauner und  
 grauer Farbe in 12 Stun-  
 den trocken, zum Aufstreichen  
 der Fußböden. Obiger Lack  
 ist für Halle u. Umge-  
 gend nur allein zu ha-  
 ben bei

**Albert Schlüter,**  
 gr. Steinstraße 6.

**Honig zur Bienenfütterung**  
 à 4 50 & **Erichson Frischche**,  
 gr. Ulrichstr. 20.

Bei uns ersehen und ist durch alle  
 Buchhandlungen zu beziehen.  
 Die

Deutsche Sozialdemokratie.  
 Ihre Geschichte und ihre Lehre.

Eine historisch-kritische  
 Darstellung  
 von **Franz Mehring.**

Zweite verbesserte und vermehrte  
 Auflage.  
 Preis: Eleg. geb. 4 Mark.

Das Buch ist mit letzterer Ein-  
 stimmigkeit von der europäischen  
 Presse als eine der wichtigsten Ar-  
 beiten über die deutsche Sozialde-  
 mokratie anerkannt. Das Ergründen  
 einer zweiten vielfach berichteten  
 Auflage zeuht in dieser Zeit um so  
 erwünschter sein, wo es sich darum  
 handelt, vor Allen das Wissen der  
 Sozialdemokratie aus ihren eigenen  
 Programmen und Schriften kennen  
 zu lernen, um sich von den Gefahren,  
 die aus ihr entspringen, ein richtiges  
 Bild zu machen.

— Ganz  
 nachdem die Wogen der Wahlbe-  
 wegung wieder gebenet, wenn die  
 deutsche Bevölkerung an die schwere  
 Frage herantreten wird, wie bei  
 Krebschadens Herr zu werden sol-  
 len diese gott- und vaterlandbeho-  
 liche Wahlrecht in unserer Masse ange-  
 wendet zu in höheren Lager, so  
 wird alle noch zu wünschen, wenn  
 sie schwerer Krankheit ausgeho-  
 ben wird, die wir heute bekämpfen  
 sind der räthselhafte Patriot, der  
 das Werden und Wollen dieser Kran-  
 kheit richtig beurtheilen will, aber zu  
 dieser klaren und inhaltreichen Schrift  
 greifen.

Hans Blum's Grenzboten.  
 Bremen.  
 C. Schünemann's Verlag.

**Phosphor-Pillen.**

Seit 14 Jahren berühmtes Mit-  
 tel gegen **Hamster u. Feld-  
 mäuse** à 1 Mark stets in  
 frischer Qualität vorrätzig bei  
**Gustav Zahn,**  
 concessionirter Kammerjäger  
 in **Bad Lauchb. 1.**

**Einen Posten rothe Maner-  
 steine, vorzügl. Qual., zu  
 billig abzulassen August  
 Mann, Mühlgraben 1.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit  
 Gartenanlage in angenehmer Lage  
 innerhalb der Stadt ist sofort zu  
 vermieten u. Oftern oder früher  
 zu beziehen. Auf Wunsch Verste-  
 hall u. Wagenremise. Näheres in  
 der Ann.-Exp. von **M. Trieb**,  
 Neue Promenade 14.

Sopha, Matragen, Beistellen emp-  
 f. bill. **Hirt, Zappe**, gr. Ulrichstr. 52.

**Berwalter-Gefuch.**

Die Berwalterstelle des Ritter-  
 gutes Burgwerben bei Weisk-  
 feld ist zum 1. October noch zu be-  
 ziehen. Persönliche Vorstellung ist  
 erwünscht.

**Cyper-Vitriol**  
 empfiehlt  
**Herm. Martick,**  
 Leipzigstr. 40.

In einer Beamtenfamilie **Wet-  
 mar's** können zu Michaelis d. J.  
 zwei Knaben aus gebildeter Fam-  
 lie, welche das **Gymnasium**  
 oder die **Realschule** besuchen sol-  
 len, freumb. Aufn. bei sorgfält.  
 Pflege u. Beaufsichtigung d. Schul-  
 arbeiten finden. Nähere Auskunft  
 ertheilt Frau **Rath Heinemann**  
 in Weimar, Bürgerplatzstr. 4.